

Einwohnerratssitzung 2008/2009

Protokoll Nr. 7

Sitzungsdatum **19. März 2009**
Sitzungszeit 16:00 Uhr – 19:30 Uhr
Ort Pilatussaal, Luzernerstrasse 15, 6010 Kriens

Protokoll Yvonne Rööslì
Direktwahl 041 329 63 09 19. März 2009 ry

Anwesend

Präsident
Einwohnerrat

Bienz Bruno
32 Mitglieder
Müller Ursula (bis 18:45 Uhr)

Gemeinderat
Gemeindeschreiber

5 Mitglieder
Solari Guido

Protokoll

Rööslì Yvonne
Burkhardt Petra

Entschuldigt

Einwohnerrat

Brunner Joe
Konrad Simon
Nyfeler Nicole

Traktanden

- | | | | |
|-----|---|------------|-----------|
| 1. | <u>Mitteilungen</u> | | Seite 278 |
| 2. | <u>Protokoll Nr. 5</u> vom 18. Dezember 2008 | | Seite 282 |
| 3. | <u>Ersatzwahl</u> Präsidium Kommission interkommunale Zusammenarbeit (KiZ) | | Seite 283 |
| 4. | <u>Planungsbericht</u> : Nutzungs- und Erholungskonzept Sonnenberg | Nr. 046/09 | Seite 284 |
| | <i>Gleichzeitig werden folgende Vorstösse behandelt (im Planungsbericht integriert):</i> | | |
| | - <u>Bericht Postulat Konrad</u> : Nutzungskonzept für den Sonnenberg | Nr. 140/06 | Seite 284 |
| | - <u>Bericht Postulat Schwarz / Kiener</u> : Erhalt und Schutz Naherholungsgebiet Sonnenberg | Nr. 144/06 | Seite 284 |
| | - <u>Bericht Postulat Mattmann</u> : Kein Seilpark auf dem Krienser Sonnenberg | Nr. 125/06 | Seite 284 |
| 4.1 | <u>Dringliche Interpellation Graber</u> : Verbesserung des bisherigen Sicherheitskonzepts?
<i>Beantwortung</i> | Nr. 053/09 | Seite 287 |
| 4.2 | <u>Dringliches Postulat Betschart</u> : Kriens muss wieder sicher werden!
<i>Begründung</i> | Nr. 048/09 | Seite 290 |
| 4.3 | <u>Dringliches Postulat T. Bründler</u> : Mehr Sicherheit durch professionelle Szenenüberwachung
<i>Begründung</i> | Nr. 054/09 | Seite 290 |
| 4.4 | <u>Dringliche Interpellation Kalt</u> : "Der nächste Lebensmittel-Grossmarkt in der Kuonimatt?"
<i>schriftliche Beantwortung</i> | Nr. 051/09 | Seite 297 |
| 4.5 | <u>Dringliche Interpellation Koch</u> : Kulturfrevel im Gemeinderatssaal Kriens
<i>Beantwortung</i> | Nr. 060/09 | Seite 297 |
| 5. | <u>Postulat Lammer</u> : Haltung des Gemeinderates bei kommunalen Abstimmung
<i>Begründung</i> | Nr. 034/08 | Seite 300 |
| 6. | <u>Motion Lammer</u> : Abschaffung der Billettsteuer für Krienser Vereine
<i>Begründung</i> | Nr. 035/08 | Seite 300 |
| 7. | <u>Postulat Piazza</u> : Förderung des Verkehrsflusses in Kriens I
<i>Begründung</i> | Nr. 038/09 | Seite 303 |
| 8. | <u>Postulat Piazza</u> : Förderung des Verkehrsflusses in Kriens II
<i>Begründung</i> | Nr. 039/09 | Seite 303 |

- | | | | |
|-----|---|------------|-----------|
| 9. | <u>Postulat Marbacher</u> : Mehr Kundenfreundlichkeit bei der Vermietung von Schulräumen und weiteren gemeindeeigenen Räumen
<i>Begründung</i> | Nr. 040/09 | Seite 304 |
| 10. | <u>Motion Brunner</u> : Revision oder Änderungen am Zonenplan nur mit angepasstem Verkehrsrichtplan
<i>Begründung</i> | Nr. 043/09 | Seite 304 |
| 11. | <u>Postulat Brunner</u> : Anbindung der Sonnenbergbahn an ÖV & Velotransport
<i>Begründung</i> | Nr. 044/09 | Seite 306 |
| 12. | <u>Interpellation Portmann</u> : Zusammenarbeit der behördlichen Dienststellen im Rahmen der Bekämpfung des Sozialmissbrauchs
<i>schriftliche Beantwortung</i> | Nr. 020/08 | Seite 308 |
| 13. | <u>Bericht Postulat Camenisch</u> : Verlagerung der Luzerner Drogenszene nach Kriens | Nr. 252/08 | Seite 310 |
| 14. | <u>Bericht Postulat Piazza</u> : Voice over IP für die Gemeindeverwaltung Kriens | Nr. 253/08 | Seite 312 |

Neueingänge

- | | |
|------------|---|
| Nr. 252/08 | <u>Bericht Postulat Camenisch</u> : Verlagerung der Luzerner Drogenszene nach Kriens |
| Nr. 253/08 | <u>Bericht Postulat Piazza</u> : Voice over IP für die Gemeindeverwaltung Kriens |
| Nr. 040/09 | <u>Postulat Marbacher</u> : Mehr Kundenfreundlichkeit bei der Vermietung von Schulräumen und weiteren gemeindeeigenen Räumen
Eingang: 30.01.2009 |
| Nr. 041/09 | <u>Interpellation Nyfeler</u> : Behindertengerechtes Bauen in Kriens
Eingang: 30.01.2009 |
| Nr. 042/09 | <u>Interpellation Nyfeler</u> : Mietzinserhöhung bei Alterswohnungen
Eingang: 30.01.2009 |
| Nr. 043/09 | <u>Motion Brunner</u> : Revision oder Änderungen am Zonenrichtplan nur mit angepasstem Verkehrsrichtplan
Eingang: 30.01.2009 |
| Nr. 044/09 | <u>Postulat Brunner</u> : Anbindung der Sonnenbergbahn an ÖV & Velotransport
Eingang: 30.01.2009 |
| Nr. 045/09 | <u>Interpellation Brunner</u> : Plan und Verzeichnis der Grundstücke und Gebäude in Kriens
Eingang: 30.01.2009 |
| Nr. 046/09 | <u>Planungsbericht</u> : Nutzungs- und Erholungskonzept Sonnenberg |

- Nr. 047/09 Interpellation Frey: Finanzierung neuer ÖV-Projekte
Eingang: 18.02.2009
- Nr. 048/09 Dringliches Postulat Betschart: Kriens muss wieder sicher werden!
Eingang: 26.02.2009
- Nr. 049/09 Bericht und Antrag: Jahresrechnung 2008
- Nr. 050/09 Motion Thalmann: Mehr Sicherheit und Ordnung für Kriens
Eingang: 26.02.2009
- Nr. 051/09 Dringliche Interpellation Kalt: "Der nächste Lebensmittel-Grossmarkt in der Kuonimatt?"
Eingang: 27.02.2009
- Nr. 052/09 Postulat Baumgartner: Ein Dorfplatz mit mehr Herz für Kriens!
Eingang: 02.03.2009
- Nr. 053/09 Dringliche Interpellation Graber: Verbesserung des bisherigen Sicherheitskonzepts?
Eingang: 05.03.2009
- Nr. 054/09 Dringliches Postulat T. Bründler: Mehr Sicherheit durch professionelle Szenenüberwachung
Eingang: 05.03.2009
- Nr. 055/09 Bericht: Änderung der Geschäftsordnung des Gemeinderates
- Nr. 056/09 Postulat Koch: Boomender Weinbau im Kanton Luzern - Edle Tropfen auch für Kriens!
Eingang: 13.03.2009
- Nr. 057/09 Motion Urfer: Bedarfsabklärung von betreuten Wohnformen im Alter
Eingang: 13.03.2009
- Nr. 058/09 Interpellation Urfer: Entwicklung der demografischen Alterung in Kriens
Eingang: 13.03.2009
- Nr. 059/09 Dringliche Motion Luthiger: Auflösung der Kommission für interkommunale Zusammenarbeit (KiZ)
Eingang: 13.03.2009
- Nr. 060/09 Dringliche Interpellation Koch: Kulturfrevel im Gemeinderatssaal Kriens
Eingang: 13.03.2009

1. Mitteilungen

Bruno Bienz begrüsst alle Anwesenden inkl. die Gäste auf der Tribüne zur März Sitzung. Von der NLZ ist heute Christian Bertschi und vom Radio DRS Regionaljournal Beat Vogt anwesend.

Joe Bucher wird heute die neue Mikrofonanlage testen und dafür besorgt sein, dass alles richtig eingestellt ist.

Leider muss eine schmerzliche Mitteilung eines Ratsmitgliedes gemacht werden. Bruno Bienz erteilt dazu das Wort an die Fraktionssprecherin der SP, Judith Luthiger.

Judith Luthiger teilt mit, dass heute zwei SP-Mitglieder nicht anwesend sind. Joe Brunner weilt in den Ferien und Nicole Nyfeler erlitt vor der Fasnacht eine Hirnblutung. Sie befindet sich nun in der Rehabilitation und auf dem Weg der Besserung. Trotz den Fortschritten wird sie noch längere Zeit abwesend sein. Besuche unter der Woche sind nicht gut möglich, darum bitten die Eltern von Nicole, sich bei ihnen für einen Besuch anzumelden. Natürlich freut sich Nicole Nyfeler über jeden Brief. Judith Luthiger hofft, dass Nicole Nyfeler weiterhin gute Fortschritte macht und bald wieder im Einwohnerrat dabei ist.

Bruno Bienz wünscht Nicole Nyfeler auf diesem Weg viel Kraft und Ausdauer für die Genesung.

Für die heute Sitzung haben sich Joe Brunner, Simon Konrad und Nicole Nyfeler entschuldigt. Nachdem Simon Konrad abwesend ist, stellt sich Marco Achermann als Ersatz-Stimmenzähler zur Verfügung. Dagegen wird nicht opponiert.

Weiter bittet Bruno Bienz, sich für die Sitzungen rechtzeitig abzumelden. Dies gilt auch für die Kommissionssitzungen, wobei da eine Stellvertretung aus der Fraktion teilnehmen kann.

Für die heutige Sitzung ist keine Kaffeepause geplant. Roger Erni verteilt noch die Liste für die Anmeldung eines Fussballmatches zwischen dem FC Einwohnerrat und dem FC Gemeindehaus.

Nachdem sechs dringliche Vorstösse eingereicht wurden, bittet Bruno Bienz um die Begründungen.

Begründung dringliche Interpellation Graber: Verbesserung des bisherigen Sicherheitskonzepts? (Nr. 053/09)

Kathrin Graber muss ihre Interpellation nicht gross begründen, da das Thema Sicherheit nach den tragischen Vorfällen hochaktuell ist und Fragen zum Sicherheitskonzept beantwortet werden müssen.

Gegen die Dringlichkeit wird nicht opponiert.

Begründung dringliche Dringliches Postulat Betschart: Kriens muss wieder sicher werden! (Nr. 048/09)

Für Daniel Betschart darf die Sicherheit nicht vernachlässigt werden. Darum muss sein Vorstoss heute behandelt werden.

Gegen die Dringlichkeit wird nicht opponiert.

Begründung dringliches Postulat T. Bründler: Mehr Sicherheit durch professionelle Szenenüberwachung (Nr. 054/09)

Toni Bründler ist der gleichen Auffassung wie Daniel Betschart.

Gegen die Dringlichkeit wird nicht opponiert.

Begründung dringliche Interpellation Kalt: "Der nächste Lebensmittel-Grossmarkt in der Kuo-nimatt?" (Nr. 051/09)

Für Mirjam Kalt ergibt sich die Begründung der Dringlichkeit aus der Geschäftsordnung. Die Zeit drängt, da das entsprechende Baubewilligungsverfahren läuft und die geforderten Informationen nötig sind.

Räto Camenisch opponiert der Dringlichkeit. Die Handänderung hat noch nicht stattgefunden und zuerst müssen die Fakten besser erkennbar sein.

Mirjam Kalt will jetzt Antworten, damit man "handlungsfähig" für allfällige weitere Schritte werden kann.

Für Robert Thalmann sind die Fragen 2-5 nicht dringlich zu beantworten.

Abstimmung über die Dringlichkeit der Interpellation Nr. 051/09:

Mit 17:15 Stimmen wird die Dringlichkeit gutgeheissen.

Achermann, Marco	nein
Baumgartner, Werner	ja
Betschart, Daniel	nein
Bienz, Viktor	ja
Bründler, Anton	nein
Bründler, Josef	nein
Burkhardt, Roland	nein
Camenisch, Räto	nein
Dalla Bona, Johanna	ja
Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	nein
Frey, Maurus	ja
Graber, Kathrin	ja
Hauser, Bernadette	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	nein
Hug, René	nein
Kalt, Mirjam	ja
Kaufmann, Christine	ja
Koch, Patrick	nein
Lammer, Thomas	nein
Luthiger, Judith	ja
Maldonado, Jennifer	ja
Marbacher, Monika	ja
Müller, Ursula	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	nein
Rey, Louis	nein
Thalmann, Robert	nein
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Wili, Alexander	nein

Begründung dringliche Motion Luthiger: Auflösung der Kommission für interkommunale Zusammenarbeit (KiZ) (Nr. 059/09)

Gemäss Judith Luthiger steht die Ersatzwahl des KiZ-Präsidiums an. Es muss vorgängig geklärt werden, was für einen Mehrwert die KiZ hat.

Räto Camenisch opponiert der Dringlichkeit. Es ist nicht klug, vor der Ersatzwahl die KiZ abzuschaffen. Der Einwohnerrat hat ja zu dieser Kommission gesagt.

Abstimmung über die Dringlichkeit der Motion Nr. 059/09:

Mit 15:17 Stimmen wird der Dringlichkeit nicht zugestimmt.

Achermann, Marco	nein
Baumgartner, Werner	ja
Betschart, Daniel	nein
Bienz, Viktor	ja
Bründler, Anton	nein
Bründler, Josef	nein
Burkhardt, Roland	nein
Camenisch, Räto	nein
Dalla Bona, Johanna	nein
Erni, Roger	nein
Fluder, Hans	nein
Frey, Maurus	ja
Graber, Kathrin	ja
Hauser, Bernadette	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	nein
Hug, René	nein
Kalt, Mirjam	ja
Kaufmann, Christine	ja
Koch, Patrick	nein
Lammer, Thomas	nein
Luthiger, Judith	ja
Maldonado, Jennifer	ja
Marbacher, Monika	ja
Müller, Ursula	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	nein
Rey, Louis	nein
Thalmann, Robert	nein
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Wili, Alexander	nein

Begründung dringliche Interpellation Koch: Kulturfrevel im Gemeinderatssaal Kriens (Nr. 060/09)

Patrick Koch zitiert aus dem damaligen Bericht und Antrag für den Baukredit: *...der ganze Raum soll einen neuen Farbanstrich erhalten, wobei die bestehenden Wandgemälde in Absprache mit der Denkmalpflege erhalten bleiben...* Dies ist jedoch nicht der Fall.

Judith Luthiger opponiert der Dringlichkeit. Die Renovation ist abgeschlossen und gestern fand ein Einweihungs-Apéro statt, an welchem Patrick Koch leider nicht anwesend war. Der Vorstoss muss nicht dringlich behandelt werden, da es sicher dringenderes gibt, als die Beantwortung seiner Fragen.

Gemäss Matthias Senn möchte der Gemeinderat die Interpellation heute beantworten, da Behauptungen gemacht wurden, zu denen der Gemeinderat gerne heute Stellung nehmen will.

Abstimmung über die Dringlichkeit der Interpellation Nr. 060/09:
Mit 16:14 Stimmen wird die Dringlichkeit gutgeheissen.

Achermann, Marco	ja
Baumgartner, Werner	nein
Betschart, Daniel	ja
Bienz, Viktor	ja
Bründler, Anton	ja
Bründler, Josef	nein
Burkhardt, Roland	ja
Camenisch, Räto	nein
Dalla Bona, Johanna	ja
Erni, Roger	Enthaltung
Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	nein
Graber, Kathrin	nein
Hauser, Bernadette	nein
Heini, Martin	nein
Heiz, Martin	ja
Hug, René	ja
Kalt, Mirjam	nein
Kaufmann, Christine	nein
Koch, Patrick	ja
Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	nein
Maldonado, Jennifer	nein
Marbacher, Monika	ja
Müller, Ursula	nein
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	ja
Rey, Louis	ja
Thalmann, Robert	ja
Tschümperlin, Erich	nein
Urfer, Mario	nein
Wili, Alexander	Enthaltung

Die dringlichen Vorstösse werden nach dem Traktandum 4 als 4.1 ff behandelt.

2. Protokoll Nr. 5 vom 18. Dezember 2008

Nachdem keine schriftlichen Änderungsanträge eingereicht wurden, wird das Protokoll Nr. 5 vom 18. Dezember 2008 genehmigt und verdankt.

3. Ersatzwahl Präsidium Kommission interkommunale Zusammenarbeit (KiZ)

Gemäss Schreiben vom 16. Februar 2009 hat Alex Wili seinen Rücktritt als Präsident der KiZ bekannt gegeben. In der Nachbetrachtung dieser Wahl ist Bruno Bienz schon ein bisschen überrascht wie auch verärgert. Das ganze Getöse um das Präsidium hat bei der Bevölkerung schon genug Unmut ausgelöst. Die Glaubwürdigkeit der Politik wird so sicher nicht besser.

Judith Luthiger betont, dass die SP von Anfang den Sinn der KiZ in Frage gestellt hat und befürchtete, dass die KiZ zu einer Mini KeK Kommission verkommt und Alexander Wili versucht, seine eigenen Ideen durchzusetzen und massgeblich die Kommission in eine Richtung zu lenken. Von links und auch von der CVP wurde klar darauf hingewiesen, wie schwierig es ist, als KeK Präsident eine neutrale Funktion als KiZ Präsident zu übernehmen. Alexander Wili hat die Bedenken damals dementiert. Jetzt ist das eingetroffen, was die SP befürchtet hat. Alexander Wili hat seine persönlichen Ziele nicht erreichen können und hat sein Präsidium niedergelegt, weil er immer wieder von der Kommission zurückgepfiffen wurde, sich nicht durchsetzen konnte und erst noch die „falsche“ Meinung vertreten musste. Jedes Mal Kröten schlucken, das muss wirklich schwierig sein. Die Rolle der FDP ist ebenfalls unverständlich. Judith Luthiger fragt sich, wie sich die FDP Leute, die sich für offene Diskussionen für die Zukunft von Kriens einsetzen, in der KiZ durch Alexander Wili vertreten fühlen?

Mirjam Kalt erinnert sich noch an die November-Sitzung. Es wurde damals diskutiert, ob Alexander Wili für das KiZ-Präsidium geeignet ist oder nicht. Sie ist nun erstaunt, dass Alexander Wili als Präsident zurücktritt. Es ist ein Affront, dass ihm das Mehrheitsverhältnis nicht passt. Für die Zukunft ist es wichtig zu definieren, was für ein Profil die jeweiligen Kommissionspräsidenten -präsidentinnen haben müssen.

Alexander Wili findet es bemühend, eine solche Diskussion zu führen. Genauso, wie die Vorrednerin nur gesprochen haben, hat es auch jeweils an den KiZ-Sitzungen getönt. Die Sitzungen wurden abgewürgt bzw. man wollte keine Termine finden und er wurde teilweise persönlich angegriffen. Er will nun Werner Baumgartner als Präsident wählen und hofft, dass dieser mehr Akzeptanz erfährt.

Judith Luthiger weist die Vorwürfe betreffend Terminfindung zurück. Es handelt sich dabei um andere Kommissionsmitglieder.

Roger Erni bemerkt, dass die FDP von Beginn an gesagt hat, dass die KiZ nichts bringt. Die Mehrheit des Wohnerrates hat jedoch entschieden, dass die KiZ ins Leben gerufen wird. Dieser Entscheid soll nun auch von allen akzeptiert werden.

Für Mirjam Kalt ist es wichtig, dass Rückmeldungen zur Zusammenarbeit gegeben werden können.

Gemäss Kathrin Graber schlägt die CVP/JCVP-Fraktion Werner Baumgartner als neuen Präsidenten vor.

Wahlergebnis Präsidium KiZ

ausgeteilte Stimmzettel	33	
eingegangene Stimmzettel	33	
leere Stimmzettel	9	
ungültige Stimmzettel	2	
gültige Stimmzettel	22	
absolutes Mehr	12	
Stimmen erhielt und ist somit gewählt:		Werner Baumgartner mit 19 Stimmen
Vereinzelte		3 Stimmen

4. Planungsbericht: Nutzungs- und Erholungskonzept Sonnenberg Nr. 046/09

inkl.

- **Bericht Postulat Konrad: Nutzungskonzept für den Sonnenberg**
Nr. 140/06
- **Bericht Postulat Schwarz / Kiener: Erhalt und Schutz Naherholungsgebiet
Sonnenberg**
Nr. 144/06
- **Bericht Postulat Mattmann: Kein Seilpark auf dem Krienser Sonnenberg**
Nr. 125/06

Gemäss Martin Heini hat die USK zustimmend über den Bericht diskutiert und empfiehlt dem Einwohnerrat den Planungsbericht zur Kenntnisnahme. Der Planungsbericht bietet einen guten Überblick über Mögliches und Unmögliches. Der Sonnenberg hat eine grosse Vergangenheit. Diametral wurden Vorstösse mit unterschiedlichen Forderungen eingereicht. Dies machte eine Gesamtschau und den umfassenden Bericht notwendig. Die Frage ist, wie viel verträgt der Sonnenberg? In Bezug auf den Verkehr sind nicht mehr Parkplätze als heute vorgesehen. Die Erschliessung über die Strasse führt durch Wohnquartiere, dies ist kritisch. Damit die Gäste vermehrt die Sonnenbergbahn benützen, müssten die Betriebszeiten sicher professionalisiert werden. Die Busstation befindet sich in der Nähe, aber nicht ganz oben. Für die Erholungssuchenden gibt es drei Bereiche: der Landschaftspark mit dem Bereich für Intensivnutzung, der ökologische Ausgleichsraum und die landwirtschaftlichen Flächen. Die Kultur und Veranstaltungen sind auf einige Plätze und in der Zahl begrenzt. Unter Einbezug der vorhandenen Gegebenheiten ist die Zugänglichkeit gewährleistet.

Der Planungsbericht gibt Antwort auf all diese Fragen und Forderungen. Die USK ist der Auffassung, dass der Gemeinderat damit eine gute Grundlage für die Beurteilung von heutigen und zukünftigen Gesuchen hat. Der Bericht ist ein guter Kompromiss, der den vielen Anforderungen Rechnung trägt. Die USK empfiehlt Zustimmung zum Bericht und Erledigung der drei Vorstösse.

Martin Heiz teilt mit, dass in der BK Eintreten auf den Planungsbericht unbestritten war. Er wird als sinnvoll bezeichnet. Es kam die Frage auf, wie verbindlich dieser Bericht ist. Der Gemeinderat bezeichnet den Bericht als moralisch behördenverbindlich. Seitens der BK wurde darauf hingewiesen, dass leider niemand aus den Kreisen der Landwirtschaft zur Beratung beigezogen worden ist.

Punkt 3.3 betreffend Parkleitsystem gab zu einer Frage Anlass. Dies wird gemäss Angaben des Gemeinderates mit einfachen Mitteln vollzogen.

Auch Punkt 3.6 gab zur Diskussion Anlass. Vor allem Absatz 2 betreffend der extensiven Landwirtschaft fördernd. Der Begriff extensive Landwirtschaft ist schwierig zu interpretieren. Leider kann der Bericht nur zur Kenntnis genommen werden und es können keine Bemerkungen angebracht werden. Deshalb wurde eine konsultative Abstimmung durchgeführt, bei welcher die BK einstimmig den Satz "Eine extensive Landwirtschaft ist zu fördern." streichen würde.

Auch die Bikerrouen waren ein Thema. Die Rouen wurden aber vorgängig abgelaufen und es wird auf das Wild Rücksicht genommen. Die eingezeichneten offiziellen Feuerstellen werden von der Gemeinde unterhalten. Die BK nimmt den Planungsbericht zur Kenntnis.

Gemäss Maurus Frey liegt der Grünen Partei der Sonnenberg am Herzen. Wenn man bedenkt, was für eine Schatzinsel Kriens mit dem Sonnenberg hat, ist der Bericht mehr als nur ein Planungsbericht. Die Grünen nehmen den Bericht wohlwollend zur Kenntnis.

Mario Urfer zitiert aus der Krienser Infobroschüre Stadtleben im Grünen: „*Den Pilatus teilen wir mit der Welt, doch der Sonnenberg gehört uns.*“ Das sagt die Krienser Bevölkerung über ihre beiden Hausberge.

Schade ist, dass man auf Druck hin ein Nutzungs- und Erholungskonzept Sonnenberg überhaupt erarbeiten musste, um den Sonnenberg als Naherholungsgebiet zu erhalten und zu schützen. Andererseits ist das Konzept ein politisches Versprechen, dass zum Schutz und Erhalt des Naherholungsgebiets wenig verändert wird. Die SP hat im Wahlkampf auf den „Bautis“ hingewiesen und geschrieben: „Grün verschwindet, uns graut's: Erholungsräume blühen lassen.“ Der Sonnenberg ist ein solcher Erholungsraum, ein wichtiger, schützenswerter Naherholungsraum mit regionaler Bedeutung. So steht es auch im Agglomerationsprogramm Luzern und wird auf Seite 7 nochmals explizit erwähnt. Das ist für die SP ein wichtiges Bekenntnis Seitens des Gemeinderates. Die SP findet es gut, dass man die einzelnen Zonen klar definiert hat und begrüsst, dass das Verkehrsaufkommen mit einem Parkleitsystem gelenkt werden und so die Zufahrt zum Sonnenberg beschränkt werden soll. Kritisch wird das Parkplatzproblem angeschaut. Es ist wichtig, dass der Sonnenberg mit öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen bleibt. Ein Muss ist die bessere Erschliessung mittels Sonnenbergbahn. Die Sonnenbergbahn muss ihre Frequenzen unbedingt erhöhen und ausbauen können.

Mit der Aussage „Die Natur hat im Landschaftspark Vorrang. Eine flächendeckende Ausstattung von Freizeiteinrichtungen soll verhindert werden.“ ist der Seilpark gestorben, was die SP erfreut zur Kenntnis nimmt.

Positiv ist, dass bei der Planung, um den verschiedenen Bedürfnisse gerecht zu werden, eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Interessengruppen und den Gemeinden Kriens, Littau und Luzern zustande kam. Zusammenarbeit in Raumplanungsfragen erachten die SP als sehr wichtig.

Das vorliegende Nutzungs- und Erholungskonzept hat keine planungsrechtliche Verbindlichkeit und lässt grossen Handlungsspielraum offen. Die SP wird kritisch hinschauen und nimmt den Bericht wohlwollend zur Kenntnis.

Gemäss Viktor Bienz ist es auch ein Anliegen der CVP/JCVP-Fraktion, dass man mit der Natur – insbesondere dem jetzigen Naherholungsgebiet Sonnenberg – in Zukunft weiterhin sorgfältig umgehen will. Das vorliegende Nutzungs- und Erholungskonzept Sonnenberg ist gut gelungen. Es zeigt auf, wie man die verschiedenen Interessen wie z.B. Tourismus, Freizeitaktivitäten, Natur, Wald, Jagd, Landwirtschaft usw. ausgewogen in das Gebiet Sonnenberg eingliedert und ihnen ihre zukünftigen Räume bzw. Zonen zuweist. Mit dem Status Quo beabsichtigt man, den jetzigen Zustand zu erhalten und zu pflegen.

Obwohl die Landwirtschaft direkt betroffen ist und ein grosses Gebiet pflegt, fehlte bei der Arbeitsgruppe eine entsprechende Vertretung mit gutem Fachwissen. So steht auf Seite 14 unter Punkt 3.6: *Eine extensive Landwirtschaft ist zu fördern*. Der Bund bezeichnet eine extensive Wiese mit wenig bis keine Düngung. Dies wäre der Tod für zweidrittel der Betriebe am Sonnenberg und dies will das Konzept sicher nicht. Darum will die CVP/JCVP-Fraktion den Satz, wie es auch in der BK beschlossen wurde, zu Handen des Protokolls streichen. Die Aussage ist sehr "gummig" und lässt sehr viele Interpretationen offen.

Die Prioritätenliste mit den verschiedenen Massnahmen auf Seite 17 ist ein gutes Instrument für die Durchführbarkeit. Die CVP/JCVP-Fraktion nimmt den Planungsbericht zustimmend zur Kenntnis.

Patrick Koch bemerkt, dass die SVP mit Argusaugen die weitere Entwicklung bei den öffentlichen Parkflächen auf dem Sonnenberg verfolgen wird. Die SVP Kriens ist sehr stolz auf die nostalgische Sonnenbergbahn. Die Fahrpläne sollen wie im Postulat von Joe Brunner angeregt, überdacht werden, wenn man weiss, dass z.B. im Sommer mit Ausnahme der Schulferien die Bahn nur bis 17:30 Uhr fährt. Teure Installationen für Fahrräder- und Kinderwagen-transport lehnt die SVP ab. Der Kosten- und Nutzenaufwand steht hier in keinem Verhältnis. Die Weiterführung des Restaurants auf dem Sonnenberg wird hingegen als wichtig erachtet. Insbesondere dann, wenn das Kunst- und Kulturzentrum erbaut wird, soll sich die Bevölkerung auch weiterhin auf dem Sonnenberg verpflegen können. Die SVP steht für ein gut erhaltenes Wegnetz ein und unterstützt das innovative Informationskonzept. Der angefügte Massnahmenkatalog enthält interessante Ideen. Die SVP nimmt das Nutzungs- und Erholungskonzept Sonnenberg zur Kenntnis.

Nachdem Alexander Wili keine Einladung für die USK-Sitzung erhalten hat, nimmt er nun hier die Gelegenheit wahr, um zum vorliegenden Planungsbericht Stellung zu nehmen. Er hat seinerzeit "pro Sonnenberg" auf die Beine gestellt. Die darin enthaltene Planungskommission hatte damals ein Vorprojekt erstellt. Die entsprechenden Unterlagen sollten sich noch im Archiv der pro Sonnenberg befinden und stehen dem Gemeinderat für eine allfällige Weiterver-

folgung zur Verfügung. Es freut Alexander Wili, dass der Sonnenberg erhalten bleibt und er nimmt den wertvollen Bericht zur Kenntnis.

Matthias Senn dankt dem Einwohnerrat für die wohlwollende Kenntnisnahme des Planungsberichts. Die angesprochene Förderung der extensiven Landwirtschaft wird im Gemeinderat sicher nochmals diskutiert. Der Gemeinderat war diesbezüglich der Auffassung, dass durch weniger Düngung die Blumenvielfalt vermehrt werden kann. Es ist klar, dass hier ein Zielkonflikt vorhanden ist. Auch das Angebot der Sonnenbergbahn muss sicher nochmals überdacht werden.

Bruno Bienz stellt fest, dass Eintreten unbestritten ist. Bei der Detailberatung gibt es keine Wortmeldungen und Rückkommen wird nicht verlangt. Somit liest der den folgenden

Beschlussestext:

Der Einwohnerrat der Gemeinde Kriens nimmt, in Anwendung von § 26 Abs. 1 lit. d. der Gemeindeordnung vom 13. September 2007 den Bericht Nr. 046/09 des Gemeinderates Kriens vom 11. Februar 2009 über den Planungsbericht Nutzungs- und Erholungskonzept Sonnenberg zur Kenntnis.

Bruno Bienz dankt dem Sachverständigen Franz Hunziker für seine Anwesenheit.

4.1 Dringliche Interpellation Graber: Verbesserung des bisherigen Sicherheitskonzepts? Nr. 053/09

Gemäss Bruno Bienz hat der Gemeinderat für seine Beantwortung die Interpellation und die beiden Postulate zusammengelegt, da diese die gleiche Materie behandeln.

Die dringliche Interpellation wird vom Gemeinderat wie folgt beantwortet:

1. In welchen Gebieten und auf welchen Plätzen in Kriens ist der Gemeindeordnungsdienst zurzeit im Einsatz?

In dem bestehenden Leistungsauftrag zwischen der Gemeinde Kriens und dem Gemeindeordnungsdienst sind die Einsatzgebiete klar definiert. Je nach Bedarf werden die Einsatzgebiete in Absprache mit dem Umwelt- und Sicherheitsdepartement, der Kantonspolizei und dem Gemeindeordnungsdienst flexibel gestaltet. Zur Zeit werden an folgenden Plätzen Patrouillengänge vorgenommen: öffentlicher Grund generell, Gebiet Obernau (Treffpunkt Rainacher, Busschleife, Schulhaus Obernau), Schulanlage Kuonimatt, Schulanlage Meiersmatt, Dorfplatz, Krauerhalle über Friedhofweg bis Parkplätze Friedhof Anderallmend, Kuonimatt, Skaterplatz Ringstrasse, Tiefgarage Hofmatt, Bellpark.

2. Wie oft und gestützt auf welche Kriterien werden diese Einsatzgebiete neu definiert?

Regelmässige Absprachen zwischen dem Gemeindeordnungsdienst, dem Umwelt- und Sicherheitsdepartement und der Kantonspolizei werden vorgenommen. Die Gemeinde Kriens passt in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei aufgrund der Schwerpunkte und Ziele die Patrouillentätigkeit an und formuliert diese neu. Vermehrte Kontrollen können somit jederzeit angeordnet werden. Die Gesamtsitzungen finden zur Zeit 5x jährlich statt, der Austausch per Telefon und Mail findet fast wöchentlich statt.

3. War der Dorfplatz im Zeitpunkt des Vorfalles im Restaurant Dany's als Einsatzgebiet des Gemeindeordnungsdienstes definiert? War die Gallusstrasse im Zeitpunkt des Vorfalles vor der Bäckerei Schüssler als Einsatzgebiet des Gemeindeordnungsdienstes definiert?

Der Gemeindeordnungsdienst führt an Wochenenden (Freitag/Samstag) und an vordefinierten Vorfeiertagen offensive und präventive Sicherheitskontrollen unter anderem in diesem Gebiet durch.

An den besagten Daten wurde keine zusätzliche Patrouillentätigkeit des Gemeindeordnungsdienstes durchgeführt, da diese Nächte nicht als problematisch eingestuft wurden. Die Gemeinde Kriens wird, in Absprache mit den genannten Partnern bereit sein, zusätzliche Nächte in den Auftragskatalog aufzunehmen. Dies geht jedoch nicht ohne Mehrkosten für den Gemeindeordnungsdienst. Die Bäckerei Schüssler hatte in den Nächten vom Samstag / Sonntag, auf Anraten der Gemeinde Kriens und der Kantonspolizei eigenständig einen Sicherheitsdienst während den Nachtverkäufen engagiert. Auf Empfehlung der Gemeinde Kriens ist dies die gleiche Firma, welche auch den Gemeindeordnungsdienst vornimmt. Zur Zeit findet kein Nachtverkauf durch die Bäckerei Schüssler statt.

4. Welche Möglichkeiten sieht der Gemeinderat, um das bestehende Angebot des Gemeindeordnungsdienstes umzuverteilen bzw. zu optimieren?

Den Ausbau des Gemeindeordnungsdienstes könnte die Gemeinde Kriens jederzeit vornehmen. Jedoch wurde bis anhin die Patrouillengänge immer im Rahmen der zur Verfügung stehenden Kosten eingeteilt.

An der Einwohnerratssitzung vom 30. Oktober 2008 beantragte Martin Heiz, die vollständige Streichung der Aufwendungen für den Sicherheitsdienst durch die Gemeinde. Der Rat hingegen hat beschlossen, auf dem vorgeschlagenen Niveau des Gemeinderates im Jahre 2009 den Sicherheitsdienst operieren zu lassen. Von einem Ausbau hat niemand gesprochen. Für den Gemeinderat war deshalb der Auftrag klar.

Die Kosten für den Gemeindeordnungsdienst betragen gemäss aktuellem Leistungsauftrag Fr. 329.00/pro Nacht. Ist ein Ausbau erwünscht, sollte dies an der nächsten Budgetdebatte entsprechend berücksichtigt werden.

5. Wurde der Einsatz der Kantonspolizei in der Gemeinde Kriens seit den zwei Verbrechen geändert und falls ja, wie? Wie schätzt der Gemeinderat seinen Einfluss auf die Ausgestaltung des Einsatzes der Kantonspolizei in der Gemeinde ein?

Die Patrouillenfrequenz der Kantonspolizei wurde aufgrund der beiden Vorfälle umgehend verdichtet. Dies wurde durch Frau Yvonne Schärli, Regierungsrätin, in der Neuen Luzerner Zeitung vom 27. Februar 2009 mitgeteilt.

Der Gemeinderat Kriens hat in seinem Schreiben vom 4. Februar 2009 an den Regierungsrat flankierende Massnahmen im Bereich Prävention aufgezeigt, welche aus Sicht der Gemeinde durch die Regierung ergriffen werden müssen.

6. Bestehen zwischen der Gemeinde und den Clubs (z.B. Froschkönig) Vereinbarungen im Bereich der Prävention für Krienser/innen und Auswärtige? Falls ja, welche?

Die Kantonspolizei Luzern, Gastgewerbe und Gewerbepolizei, ist für die Erteilung der Wirtschaftsbewilligung zuständig. Die Gemeinde Kriens wird vor der Erteilung der Bewilligung jeweils zur Vernehmlassung eingeladen. Dabei werden allfällige Vorbehalte und Auflagen durch die Gemeinde Kriens eingegeben.

Die Gemeinde Kriens wird einen referendumsfähigen Erlass des Einwohnerrates erarbeiten, in welchem sich jene Unterhaltungsbetriebe die Störungen verursachen, an die Kosten des Gemeindeordnungsdienstes beteiligen müssen.

Abschliessende Bemerkungen werden der Antwort auf die Postulate entnommen und mündlich kommuniziert.

7. Welche zusätzlichen Möglichkeiten sieht der Gemeinderat, um auf präventiver Seite die Gewaltbereitschaft bei jungen Leuten in der Gemeinde Kriens zu reduzieren?

Die öffentliche Sicherheit ist eine staatliche Aufgabe. Hingegen sind einige Aufgaben im Bereich der Gewaltprävention auf der kommunalen Ebene angegliedert. Die Gemeinde Kriens hat bereits vieles im Bereich Prävention umgesetzt:

- Die Jugendarbeit wurde in den letzten Jahren stark gefördert. Deren Konzeption wurde den neuen Bedürfnissen angepasst. Die Erfahrungen mit der offenen Jugendarbeit sind sehr positiv.
- Die Gemeinde Kriens unterstützt Freizeitangebote für Jugendliche, die sich mit den veränderten Rahmenbedingungen auseinandersetzen (z.B. Mitternachts-Sport am Wochenende).
- Seit ca. 2 Jahren organisiert die Gemeinde einen Ordnungsdienst, der im öffentlichen Raum zu spürbaren Verbesserungen geführt hat. Der Ordnungsdienst wird durch die Gemeinde, teilweise unter Mithilfe durch betroffene Grundstückbesitzer (Gewerbebetriebe und Betreiber von Ausgehlokalen) finanziert.
- Innerhalb der Gemeindeverwaltung wurde eine Anlaufstelle für Sicherheitsfragen geschaffen.
- Die Gemeinde fördert die Angebote im Bereich des öffentlichen Verkehrs, welche diesen Rahmenbedingungen Rechnung tragen («nachtstern»).

Für weiterreichende Massnahmen aber ist der Gemeinderat der Auffassung, dass Kriens auf die Unterstützung von Kanton und Bund angewiesen ist.

Insofern ist der Gemeinderat überzeugt, seit einigen Jahren die richtigen Massnahmen ergriffen zu haben und keine Aufgaben, die in der Hoheit des Gemeinderates liegen würden, ver-

nachlässigt zu haben. Zusätzliche Massnahmen sind deshalb keine geplant. Der eingeschlagene Weg aber wird konsequent fortgesetzt.

Bruno Bienz fragt Kathrin Graber an, ob sie mit der Beantwortung zufrieden ist und ob sie eine Diskussion wünscht.

Kathrin Graber dankt Cyrill Wiget für die Beantwortung. Die Frage Nr. 4 ist aber aus ihrer Sicht nicht richtig verstanden worden. Sie ging nie von einer Aufstockung des Angebotes aus. Sie wollte wissen, ob man das bestehende Angebot optimieren kann.

Cyrill Wiget hat die Frage schon richtig verstanden. Das Problem ist aber, dass das bestehende Angebot ohne Ausbau nicht weiter optimiert werden kann. Wenn der Einwohnerrat mehr will, kann das ganz klar nicht zum aktuellen Tarif gemacht werden. Ein Optimierungspotenzial mit den heute zur Verfügung stehenden Mitteln liegt nicht drin. Was er noch sagen kann ist, dass der Frosch-König und das Mad-Wallstreet im Moment nicht in das Sicherheitskonzept miteingebunden werden können, da die rechtlichen Grundlagen fehlen.

4.2 Dringliches Postulat Betschart: Kriens muss wieder sicher werden! **Nr. 048/09**

Es ist keine Opposition vorhanden, somit ist das Postulat überwiesen.

4.3 Dringliches Postulat T. Bründler: Mehr Sicherheit durch professionelle Szenenüberwachung **Nr. 054/09**

Erich Tschümperlin opponiert dem Postulat. In diesem Postulat wird eine Szenenüberwachung gefordert, was einen B+A verlangt. Es ist fraglich, ob die gewünschte Wirksamkeit erzielt wird, da die Szenenüberwachung auf öffentlichen Plätzen stattfinden würde und nicht an privaten Orten, wie z.B. im Restaurant Dany's.

Toni Bründler ist der Meinung, dass man aus Fehlern lernen sollte. Innerhalb von zwei Monaten kam es in Kriens zu zwei Tötungsdelikten. Das darf in Zukunft nicht mehr passieren. In beiden Fällen sind Ausländer beteiligt gewesen. Wenn sich diese Personen nicht an die Regeln und Gesetze in der Schweiz halten, muss man etwas unternehmen. In Kriens hat man die Polizei, welche dafür zuständig ist. Es wäre aber besser, wenn diese im Dorf eingesetzt werden würde und nicht im Hochwald um Parkbusen auszustellen und Alkoholtests durchzuführen. Das Tragische am Ganzen ist, dass solche Täter nicht hart genug bestraft werden. Toni Bründler bittet, den Vorstoss zu überweisen.

Gemäss Judith Luthiger haben die zwei tragischen Tötungsdelikte die SP-Fraktion sehr betroffen gemacht. Junge Menschen sind Opfer von Gewaltverbrechen geworden. Junge Menschen, die ihre Zukunft noch vor sich gehabt hätten. Die Verbrechen müssen genau aufgeklärt und die Täter bestraft werden. Beide Verbrechen sind hier in Kriens passiert. Sie hätten genauso gut in einer anderen Gemeinde passieren können, wie die aktuellen Beispiele der Amokläufe in Deutschland und Amerika zeigen. Es ist kein Krienser Problem, vielmehr eine bedenkliche gesellschaftliche Entwicklung. Hinsehen und handeln muss jetzt die Devise sein. Keine Schnellschüsse, sondern ganzheitlich und überlegt. Die traurigen Vorfälle dürfen aber jetzt nicht zur Medienstory werden. Man darf jetzt nicht ein Eintopfgericht kochen und auch noch Drogen und Vandalismus hineinmischen.

Die SP unterstützt die Forderungen nach vermehrten Kontrollen und Repression im dringlichen Postulat 048/09 "Kriens muss wieder sicher werden!". Krienserinnen und Krienser sollen sich sicher fühlen und auch nachts angstfrei spazieren können. Es braucht aber gleichzeitig und gleichwertig Prävention und Integrationsmassnahmen. Nur ein Zusammenspiel aller vier Faktoren führt langfristig zum Erfolg. Auch das Drogenproblem verschwindet nicht mit Repression und vermehrten Kontrollen. Es braucht auch Prävention und direkte Unterstützung der Suchtkranken. Diese Forderungen kosten Geld. Judith Luthiger möchte dann auch von der SVP hören, dass sie bereit sind, neue Ausgaben zu finanzieren ohne diese an einem anderen Ort abzuwickeln. Sie erinnert die SVP Vertreter daran, dass sie unter anderem massgeblich für die letzte Steuersenkung verantwortlich sind, und dass sie in der Budgetdebatte Fr. 50'000 beim Gemeindeordnungsdienst kürzen wollten. Jetzt ist die SVP-Fraktion die Erste, die mehr Sicherheit fordert. Paradox! Man kann der Gemeinde nicht Geld entziehen und meinen, man erhalte dabei den gleichen oder sogar besseren Service!

Von den tragischen Vorfällen holt die SVP mit dem dringlichen Postulat 054/09 "Mehr Sicherheit durch professionelle Szenenüberwachung" aus zum Rundumschlag zum Drogenhandel und Vandalismus. Es wird sogar behauptet, dass auf Schulhausplätzen mit Drogen gehandelt werde. Diese Aussage ist problematisch und schürt pure Angst. Die Nachfragen beim Rektorat, Schulhausleitungen und Hauswarten haben ergeben, dass es für diese Behauptungen keine Anhaltspunkte gibt und schon gar nicht während den Unterrichtszeiten. Die Polizei bestätigt, dass im Meiersmatt, Obernau und Feldmühle zeitweise gekiffert wird. Kiffen während den Unterrichtszeiten ist verboten und wird sofort bestraft. Die Sprechende fragt sich, auf welche Fakten Toni Bründler diese Behauptung stützt. Die Krienser Schulen nehmen ihren Erziehungsauftrag sehr gewissenhaft wahr. Gerade in punkto Gewaltprävention und Suchtproblematik wird sehr intensiv in den Schulklassen gearbeitet. Es gibt klare Handlungsabläufe, welche die Lehrpersonen unterstützen, wie sie in Problemfällen gezielt handeln müssen. Die Rolle der Schulsozialarbeiterinnen ist dabei sehr wichtig und nicht mehr wegzudenken. Drogenhandel zum Beispiel würde nie und nimmer geduldet, sofort geandert und bestraft. Ein grosses Problem auf den Schulhausplätzen ist das Littering. Der Hauswart des Schulhauses Feldmühle räumt fast täglich Flaschen und anderen Abfall weg. Am schlimmsten ist es am Montag. Im Postulat wird weiter die Bekämpfung von unerlaubtem Waffenbesitz gefordert. Es ist tatsächlich bedenklich, wenn junge Leute mit Waffen herumlaufen. Es ist auch bedenklich, wenn Leute aus Langeweile randalieren und Sachen beschädigen. Ein gesellschaftliches Phänomen, das leider zunehmend ist. Die SVP will das Problem mit einer professionellen Szenenüberwachung lösen. Was wird unter „professioneller Szenenüberwachung“ verstanden?

Die SP-Fraktion unterstützt beide Postulate. Die Anliegen sollen geprüft werden und die Kosten offengelegt werden. Dazu braucht es genügend finanzielle Mittel und Ressourcen bei der Polizei. Die Forderungen sind nicht gratis zu haben.

Nach Ursula Müller ist die CVP/JCVP-Fraktion für Überweisung des Postulats „Kriens muss wieder sicher werden“. Es ist ihnen ein Anliegen, dass Kriens sicher ist und auch bleibt. Die CVP/JCVP-Fraktion ist der Meinung, dass der Gemeinderat das Postulat prüfen und eventuell nötige Konsequenzen in einem Bericht aufzeigen soll.

Das dringliche Postulat „Mehr Sicherheit durch professionelle Szenenüberwachung“ unterstützt die CVP/JCVP-Fraktion hingegen nicht. Dieselben Forderungen werden bereits im Zusammenhang mit dem Postulat von Daniel Betschart überprüft. Im 3. Abschnitt wird der Gemeinderat konkret aufgefordert, einen privaten Sicherheitsdienst mit einer professionellen Szenenüberwachung zu beauftragen. Dieser Wortlaut entspricht nicht dem eines Postulats, sondern dem einer Motion. Somit wird dem Gemeinderat beauftragt das Anliegen umzusetzen. Das geht eindeutig zu weit. Die CVP/JCVP ist gegen Aktionismus in diesem Sinn. Sich für die Sicherheit einzusetzen, das hat die SVP, wie andere Parteien ebenfalls, ihren Wählerinnen bzw. Wählern vor knapp einem Jahr versprochen. Trotzdem ist es erklärungsbedürftig, wie sich die SVP zu Themen der Sicherheit in jüngster Vergangenheit in Gemeinde und Kanton positioniert hatte. Zum Beispiel hatte die SVP an der Budgetdebatte in Kriens im November 2008 die Streichung von Fr. 50'000.00 für den privaten Ordnungsdienst beantragt. Das vorliegende Postulat verlangt jetzt wieder eine Aufstockung. Bei der Budgetdebatte verlangt man Aufgabenreduzierungen. Im Kantonsparlament ist im letzten Herbst die SVP als einzige Partei gegen die Aufstockung der Kantonspolizei gewesen. Die CVP/JCVP-Fraktion ist für ein sicheres Kriens. Aus den erwähnten Gründen ist die Fraktion gegen die Überweisung des Postulats Bründler.

Maurus Frey ist aufgefallen, dass Toni Bründler im gleichen Atemzug die Kriminalität der Ausländer, die Arbeit der Polizei und den Drogenhandel bei den Schulhäusern kritisiert hat. Ihn nimmt ebenfalls Wunder, was unter einer professionellen Szenenüberwachung verstanden wird.

Roland Burkhardt scheint der Vorstoss absolut berechtigt. Man soll ihn ernst nehmen. Im Dorf gibt es verschiedene Probleme wie Littering, Drogen und Waffen. Die Polizei könnte anhand von Videoüberwachungen nachvollziehen, wer wo und wann was gemacht hat.

Martin Heini versucht herauszufinden, was mit dem Postulat erreicht werden will. Gegen eine bessere Überwachung der Szene wäre er nicht, aber die Begründung stellt ihn nicht zufrieden. Es wird bereits versucht, alles zu optimieren. Die Sicherheit ist ein Empfinden, welches jemand hat oder nicht. Es kann nicht wie eine Strasse gebaut werden. Dafür, dass solche Fehler der Vergangenheit nicht mehr passieren, darf man nicht den Gemeinderat verantwortlich machen. Aus diesen Gründen kann Martin Heini das Postulat nicht gutheissen.

Gemäss Erich Tschümperlin ist die Grüne-Fraktion für mehr Sicherheit. Wenn man aber Toni Bründler zuhört, hat man das Gefühl, dass sich der Postulant den Frust von der Seele schreibt. Wenn man jetzt sagt, solche Vorfälle dürfen sich nie mehr ereignen, ist das ein extrem grosses Versprechen, welches kaum beeinflussbar ist.

Daniel Piazza ist zu 100 % damit einverstanden, dass sich nicht nur der Gemeinderat sondern auch der Einwohnerrat mit aktuellen Vorkommnissen wie z.B. den Vorfällen auf dem Dorfplatz befasst. Durch einen oder mehrere Vorstösse sollen die Fraktionen nach Verbesserungsmöglichkeiten fragen oder es sollen konkrete politisch sachlich austarierte Massnahmen vom Gemeinderat gefordert werden. Aber, und das ist ein dickes aber, und dies möchte Daniel Piazza an dieser Stelle sogleich und direkt an die Adresse einzelner Mitglieder der SVP-Fraktion richten, gibt es zwei Sachen die er loswerden möchte. Bei aller Verärgerung und Wut, diese Gefühle hatte auch der Sprechende beim erneuten Vorfall auf dem Dorfplatz, soll bitte der Respekt vor den Mitmenschen behalten werden. In diesem Fall betrifft es auch Menschen, die ausländischer Herkunft sind und hier in der Schweiz einen tollen Job machen, Familie haben, jeden Morgen "gönd go büetze", in Vereinen mit dabei sind und zu keinem Zeitpunkt mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Daniel Piazza ist sich sicher, dass alle hier im Saal eine rechtschaffende Ausländer-Familie kennen. Pauschalisierungen wie "Die Albaner machen dies...", "Die Ausländer sind so und so.." und so weiter sind für Menschen mit Migrationshintergrund absolut kontraproduktiv, denn das schafft Frustration, unguete Gefühle und Unfrieden. Man soll sich endlich bewusst sein, welche Verantwortung man als Politikerin bzw. Politiker hat. An dieser Stelle lässt Daniel Piazza einen Leserbrief der Neuen Luzerner Zeitung auszugsweise sprechen ohne ihn zu kommentieren. Zweitens möchte er loswerden, dass die JCVP ein sicheres Kriens will und gewissenhaft prüfen bzw. prüfen lassen will, welche Verbesserungsmöglichkeiten vorhanden und sofort einzuführen sind. Die JCVP sagt aber Nein zu blindem Aktionismus und Effekthascherei. Konkret muss der Sprechende sagen, dass er ein Déjà-vu hatte, als nach dem Vorfall auf dem Dorfplatz unkoordiniert ein Vorstoss nach dem anderen aus der SVP-Fraktion eingereicht wurde. Zuletzt hat man beim Salesia Park dasselbe erlebt, als die SVP mehrere Vorstösse einreichte und in einem Vorstoss forderte den Park einzuzäunen und im anderen Vorstoss stand, der Park soll ganz geschlossen werden. Daniel Piazza schämt sich, wenn er sieht, wie hier durch bewusst skandalisierende Aussagen Wasser auf die Mühlen der Parteipolitik gegossen wird, ohne sachlich und effizient eine gewisse sachpolitische Haltung und Kommunikation zu bewahren. Er hofft sehr, dass die SVP endlich von ihrem Verständnis als Oppositionspartei weg kommt und die Verantwortung übernimmt, die sie als grösste Fraktion im Einwohnerrat und als eine in der Exekutive vertretene Partei hat. Daniel Piazza ist gegen die Überweisung des Postulats, weil dieses in seinem Kern eine Motion ist und weil es Widersprüche gibt.

Zum Dorgenhandel auf den Schulhausplätzen kann Toni Bründler sagen, dass er diese Informationen von einer vertrauenswürdigen Person hat. Im Postulat geht es um die Sicherheit und um eine professionelle Szenenüberwachung. Es gibt spezielle Firmen, die das anbieten. Mit dem Gemeindeordnungsdienst kann man kriminelle Personen sicherlich nicht einschüchtern. Man könnte ebenso gut Pfadfinder dafür einsetzen. Toni Bründler ist der Meinung, dass man etwas sagen darf, wenn man sieht, dass es in der Schweiz Ausländer gibt, die kriminell sind. Auch er kennt viele Ausländer die sehr anständig sind. Wichtig ist, dass im Dorf die Sicherheit der Menschen gewährleistet ist. Zum Thema Vergangenheitsbewältigung: Im Einwohnerrat wurden früher einmal Personen aus den Balkanländern eingebürgert, die jetzt vielleicht auch in dieser Szene sind.

Gemäss Räto Camenisch ist das, was Daniel Piazza gesagt hat nicht korrekt und eine Frechheit. In Zukunft will er von anderen Ratsmitgliedern nicht mehr so hingestellt werden. Innerhalb von zwei Monaten kam es zu zwei Tötungsdelikten. Kriens ist nicht mehr das beschauliche, kleine Städtchen das es einmal war. Es leben nicht mehr dieselben Leute hier wie vor

20-30 Jahren. Es ist nun aber einmal eine Tatsache, dass in beide Taten Albaner verwickelt waren. Es ist eine völlig neue Dimension, wenn man im Ausgang mit geladenen Waffen herumläuft. Jetzt muss die Szene präventiv beobachtet werden und man muss sich informieren, wo allenfalls Probleme entstehen könnten. Auch der Einwohnerrat sollte besser darüber informiert werden, wo Gefahrenpotenzial vorhanden ist. Es sollte ein Auftrag erteilt werden, die Gewaltbereitschaft und ähnliches zu überprüfen, damit später alles professionell angegangen werden kann.

Hans Fluder ist selbst in einem solchen Sicherheitsdienst tätig. Man hat noch nicht mal die Befugnis einen Ausweis zu verlangen. Es sind einem die Hände gebunden. Das Einzige was man unternehmen kann, ist die Polizei zu rufen.

Gemäss René Hug geht es um ein Postulat. Es geht um die Sicherheit und die Szenenüberwachung. Über die Formulierung kann man sich streiten. Es wäre aber gut, wenn man diese Überprüfung machen würde.

Johanna Dalla Bona möchte wissen, wie ein dringliches Postulat behandelt wird. Normalerweise nimmt auch der Gemeinderat Stellung. Im vorliegenden Postulat werden konkrete Sachen gefordert, deshalb wäre der Vorstoss eigentlich als Motion zu behandeln. Wie ist das mit der Umwandlung und Besprechung in der Geschäftsleitung?

Gemäss Bruno Bienz ist der Ablauf von dringlichen Vorstössen in der Geschäftsordnung nicht klar definiert. Die Fraktionen haben den Auftrag dies zu besprechen.

Johanna Dalla Bona möchte wissen, ob es richtig ist, dass wenn das Postulat jetzt überwiesen wird, ebenfalls zuerst ein Bericht gemacht wird über den man dann abstimmen kann.

Gemäss Cyрил Wiget würde der Bericht dann schon 3 Wochen vor der nächsten Einwohnerrats-sitzung vorliegen.

Judith Luthiger glaubt wie schon gesagt nicht, dass es ein Krienser Problem ist, wenn man schaut, was erst kürzlich in Deutschland und in den USA passiert ist. Natürlich möchte auch sie eine möglichst grosse Sicherheit, aber das kostet. Die SVP wollte bei der Behandlung des Budgets bei der Sicherheit streichen. Jetzt sind sie die Ersten, die nach mehr Sicherheit schreien.

Nach Kathrin Graber wurde der Vorstoss von Daniel Betschart überwiesen. Das ist eine gute Gelegenheit das Thema mit allen Möglichkeiten und Optionen zu prüfen. Der Vorstoss von Toni Bründler ist einfach nicht klar genug definiert. Von der SVP gab es widersprüchliche Aussagen. Es wird so politisiert, wie es im Moment passt. Auch im Kantonsrat war man gegen eine Aufstockung der Kantonspolizei. Jetzt ist die SVP die erste Partei die danach schreit.

Martin Heiz stellt den Ordnungsantrag, dass jetzt abgestimmt wird, da die Meinungen gebildet sind.

Abstimmung über den Ordnungsantrag von Martin Heiz:

Der Ordnungsantrag wird mit 16:15 abgelehnt.

Achermann, Marco	Enthaltung
Baumgartner, Werner	nein
Betschart, Daniel	ja
Bienz, Viktor	nein
Bründler, Anton	ja
Bründler, Josef	nein
Burkhardt, Roland	ja
Camenisch, Räto	ja
Dalla Bona, Johanna	ja
Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	nein
Graber, Kathrin	nein
Hauser, Bernadette	nein
Heini, Martin	nein
Heiz, Martin	ja
Hug, René	ja
Kalt, Mirjam	nein
Kaufmann, Christine	nein
Koch, Patrick	ja
Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	nein
Maldonado, Jennifer	nein
Marbacher, Monika	nein
Müller, Ursula	nein
Piazza, Daniel	nein
Portmann, Peter	ja
Rey, Louis	ja
Thalmann, Robert	ja
Tschümperlin, Erich	nein
Urfer, Mario	nein
Wili, Alexander	ja

Kathrin Graber möchte noch einmal an die widersprüchlichen Aussagen der SVP anknüpfen. Es würde sie noch interessieren, wie der Gemeinderat, der im Kantonsrat ist, die ganze Sache sieht.

Werner Baumgartner bittet den Rat trotz allen Emotionen sauber zu arbeiten.

Robert Thalmann möchte drei Sachen zu diesem Thema sagen. Erstens ist es richtig, dass die SVP einen Antrag gestellt hat, Fr. 50'000 im Budget zu streichen. Dieser Antrag wurde gestellt, weil die SVP nicht wollte, dass die Steuerzahler die Zustände im Salesia Park zahlen müssen. Zweitens spielt es im Einwohnerrat überhaupt keine Rolle, was im Kantonsrat entschieden wurde. Drittens tut es Robert Thalmann leid, dass man in der Zeitung etwas anderes lesen konnte, als er gesagt hatte. Eigentlich hätte der Artikel anders lauten müssen. Wenn die

Presse das Ganze aufpauscht tut es ihm leid, dass so gegen diese Gruppen geschossen wurde. Er entschuldigt sich dafür.

Cyrill Wiget freut sich, dass die Diskussion eine sachliche Wendung genommen hat. Wenn der Vorstoss als Postulat überwiesen wird, wird der Gemeinderat prüfen, welche Möglichkeiten es gibt, obwohl der Vorstoss Forderungen enthält. Cyrill Wiget hat noch eine Richtigstellung zu dem was Hans Fluder über den Sicherheitsdienst gesagt hat. Es ist nicht so, dass der Sicherheitsdienst keinen Ausweis verlangen darf, es ist so, dass man dem Sicherheitsdienst den Ausweis nicht zeigen muss. Der Sicherheitsdienst hat sicherlich eine gewisse präventive Ausstrahlung. Es hat sich gezeigt, dass es kein Ratsmitglied gibt, das die Sicherheit nicht will. Jede bzw. jeder Tote, der verhindert werden kann ist wichtig. Egal ob im Strassenverkehr oder bei einer Schiesserei. Toni Bründler bittet er, der Polizei sofort zu melden, wenn er sieht, dass mit Drogen gehandelt wird. Dann kann die Polizei auch sofort handeln. Zur Aussage von Robert Thalmann, betreffend Kosten Salesia Park, kann Cyrill Wiget sagen, dass dieses Aufgebot nichts mit dem Sicherheitskonzept zu tun hat.

Abstimmung über das Postulat Nr. 054/09:

Das Postulat wird mit 17:14 Stimmen überwiesen.

Achermann, Marco	ja
Baumgartner, Werner	nein
Betschart, Daniel	ja
Bienz, Viktor	ja
Bründler, Anton	ja
Bründler, Josef	ja
Burkhardt, Roland	ja
Camenisch, Räto	ja
Dalla Bona, Johanna	ja
Erni, Roger	nein
Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	nein
Graber, Kathrin	nein
Hauser, Bernadette	nein
Heini, Martin	nein
Heiz, Martin	ja
Hug, René	ja
Kalt, Mirjam	nein
Kaufmann, Christine	nein
Koch, Patrick	ja
Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	nein
Maldonado, Jennifer	nein
Marbacher, Monika	Enthaltung
Müller, Ursula	nein
Piazza, Daniel	nein
Portmann, Peter	ja
Rey, Louis	ja
Thalmann, Robert	ja
Tschümperlin, Erich	nein
Urfer, Mario	nein
Wili, Alexander	ja

4.4 Dringliche Interpellation Kalt: Der nächste Lebensmittel-Grossmarkt in der Kuonimatt? Nr. 051/09

Gemäss Bruno Bienz liegt die schriftliche Antwort des Gemeinderates vor. Er fragt Mirjam Kalt an, ob sie eine Diskussion wünscht.

Mirjam Kalt wünscht eine Diskussion.

Bruno Bienz stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Nach Mirjam Kalt steht beim Punkt 2 *"Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Stimmvolk ein grundeigentümerverbindliches Fahrtenmodell am 27. Februar 2005 deutlich abgelehnt hat."* Eigentlich hat der Gemeinderat später den Auftrag erhalten, diese Nutzungsbestimmungen auszuarbeiten.

Matthias Senn geht davon aus, dass der Gemeinderat nach der Ablehnung des Fahrtenmodells nicht sehr motiviert war, sofort wieder etwas auszuarbeiten. Morgen beginnt jedoch das Planungsprojekt Luzern Süd.

4.5 Dringliche Interpellation Koch: Kulturfrevel im Gemeinderatssaal Kriens! Nr. 060/09

Die dringliche Interpellation Koch wird vom Gemeinderat wie folgt beantwortet:

Mit Entscheid vom 30. Mai 2007 wurde das Gemeindehaus Kriens in das Kantonale Denkmalverzeichnis eingetragen. Die Unterschutzstellung erfolgte unter anderem mit der Begründung, dass es sich hier um ein besonders schutzwürdiges Kulturdenkmal, 1912 erbaut vom bekannten Architekten Emil Vogt (1863 – 1936, Architekt von grossen Hotelbauten in Luzern und Umgebung, St. Moritz und Italien), von erheblichem, künstlerischem, historischem, heimatkundlichem und wissenschaftlichen Wert handelt. Der Gemeinderat förderte und begrüsste die Unterschutzstellung des Gemeindehauses sehr. Dies auch im Hinblick auf die bevorstehenden, dringend notwendigen Sanierungs- bzw. Renovationsarbeiten.

Mit Bericht und Antrag Nr. 239/2007 stimmte der Einwohnerrat dem Baukredit „Für den behindertengerechten Zugang zum Gemeindehaus und dringende Sanierungsmassnahmen“ zu. In diesem B+A führte der Gemeinderat die unbefriedigende Situation und die vorgesehenen Arbeiten detailliert aus. So auf Seite 2 *„Weiter muss der Gemeinderatssaal im ersten Obergeschoss dringend aufgefrischt werden. Dieser Saal dient dem Gemeinderat sowie vielen weiteren Kommissionen und Gremien als repräsentatives Sitzungszimmer. Ferner finden alle Ziviltrauungen in diesem Saal statt. Die Auffrischung beschränkt sich auf den Ersatz der Lichtquelle, neue Lammellenstoren und einen neuen Farbanstrich, wobei die vorhandene Wandmalerei zu schützen ist.“* Sowie auf Seite 4 *„Die Lichtquelle im Saal genügt in keiner Art und Weise den heutigen Anforderungen. Weiter sollen die Lammellenstoren ersetzt wer-*

den. Der ganze Raum soll einen neuen Farbanstrich erhalten, wobei die bestehenden Wandgemälde in Absprache mit der Denkmalpflege erhalten bleiben.“

Ab 2007 fand eine intensive Zusammenarbeit der kantonalen Denkmalpflege, vertreten durch Herrn Claus Niederberger, und der Gemeinde Kriens (Baudepartement, unter Einbezug des Gemeindepräsidiums als Bestellende) statt. Unter Berücksichtigung der Bedeutung des Gemeindehauses und der in Aussichtstellung eines Kantonsbeitrags ermöglichte Claus Niederberger eine eingehende Analyse des Gemeinderatssaals. Dieser Auftrag wurde durch die Arbeitsgemeinschaft Heinz Schwarz und Gertrud Fehringer ausgeführt. Alle Schritte der Sanierung des Gemeindehauses wurden in der Folge sehr eingehend mit der Kantonalen Denkmalpflege beraten und besprochen.

Die Fragen zur dringlichen Interpellation Koch "Kulturfrevel im Gemeinderatssaal Kriens!" werden wie folgt beantwortet:

1. Wo sind die Bilder geblieben? Wurden diese übermalt oder mit Tapete überklebt? Wenn diese mit Tapeten überklebt wurden, nehmen diese von dieser Massnahme keinen Schaden?

Die Bilder wurden abgedeckt und sind unter der Tapete geschützt und für die Nachwelt erhalten. Sie können durch eine spätere Generation jederzeit wieder sichtbar gemacht werden.

2. Wer trägt dafür die Verantwortung, dass die Bilder übermalt, resp. abgedeckt wurden?

Der Gemeinderatssaal ist das Prunkstück des unter Denkmalschutz stehenden Gemeindehauses. Der Denkmalpfleger empfahl dem Gemeinderat aufgrund der Historik, dass der Saal in seiner ursprünglichen Art erhalten und die ursprüngliche Oberfläche wieder hergestellt werden sollte. Die dunkelgrüne Tapete und die bestehende Holzwandung sei in dieser Kombination eine ruhige und angepasste Ausführung, die an den ursprünglichen Zustand am ehesten erinnere. Der Gemeinderat folgte bei seinen Entscheidungen vollumfänglich den Anträgen der Denkmalpflege. Er verzichtete sogar auf den Einbau eines Parkettbodens, weil ein Linoleumbelag vor hundert Jahren ein moderner Bodenbelag war.

3. Im Baukredit steht geschrieben, dass die bestehenden Wandgemälde in Absprache mit der Denkmalpflege erhalten bleiben sollten. Ist die Denkmalpflege darüber informiert, dass die Bilder übermalt, resp. abgedeckt wurden?

Der Kantonale Denkmalpfleger Claus Niederberger attestiert dem Gemeinderat, die Regeln der denkmalpflegerischen Sorgfalt vollumfänglich eingehalten zu haben, da folgendes Vorgehen gewählt worden ist: Auf Empfehlung und Wunsch der Kantonalen Denkmalpflege wurde ein bauhistorischer Untersuch durchgeföhrt (Finanzierung durch die Kantonale Denkmalpflege), um den Originalzustand zu analysieren. Der Auftrag wurde der Arbeitsgemeinschaft Heinz Schwarz und Gertrud Fehringer erteilt. Zudem wurde für die ganze Renovation des Gemeindehauses (Lift, Foyer und Gemeinderatssaal) der Architekt Gerold Kunz beigezogen. Wie aus dem Bericht des Restaurators ersichtlich ist, wurden im Gemeinderatssaal Rückstände einer dunkelgrünen Tapete festgestellt, welche der ursprünglichen Oberfläche entsprechen. Im Weiteren wurde festgestellt, dass die Materialisierung des Originalbodens Linoleum entsprach. Die Empfehlungen der Denkmalpflege mit dem Wunsch, dies auch umzusetzen, zielten darauf ab, die Bausubstanz und die Raumhülle in ihren Ori-

ginalzustand zurückzuführen und damit die zwischenzeitlich getätigten Eingriffe (Verlegung eines Teppichs, Farbveränderungen, Farbanstrich anstelle Tapete) wieder zu „heilen“. Die Wandbilder werden von der Kantonalen Denkmalpflege als nicht dem Originalzustand entsprechend beurteilt und deren Schutzwürdigkeit nicht im besonderen Masse betont. Die Denkmalpflege erachtet das Anbringen einer Tapete anstelle eines Farbanstriches und die Rückführung zu einem Linoleumboden als wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Schutzwürdigkeit der Innenausstattung des Gemeindehauses. Zu beachten ist im Weiteren, dass die Bilder erhalten und nicht zerstört sind.

4. Ist der Gemeinderat auch der Meinung, dass er im Baukredit Gemeindehaus und dringende Sanierungsmassnahmen dem Einwohnerrat etwas vorgeschwindelt hat? Nach erfolgter Sanierung werden Gemälde in der Regel nicht übermalt, resp. abgedeckt?

Der Gemeinderat hat Wort gehalten. Die Arbeiten wurden in enger Zusammenarbeit mit der Kantonalen Denkmalpflege vorbereitet, besprochen und ausgeführt. Die Kantonale Denkmalpflege leistet zudem finanzielle Beiträge zum gewählten Vorgehen. Die Bilder von Ernst Wicki sind erhalten, zur Zeit jedoch nicht sichtbar, werden aber für die Nachwelt erhalten bleiben. Zudem sind sie geschützt. Der Gemeinderat konnte verschiedene Entscheidungen erst während der Ausführungsphase treffen. Einen gewissen Handlungsspielraum muss der Gemeinderat haben, damit er seine Führungsfunktion wahrnehmen kann. Der Gemeinderat bedauert, dass die entsprechende Information nicht unmittelbar an die Einwohnerratsmitglieder gelangt ist. Damit wären die Fragen und Irritationen hinfällig geworden.

5. Die Wandbilder dokumentieren altes Gewerbe und Brauchtum im Kriensertal. Ist der Gemeinderat auch der Meinung, dass es sich hier um ein wertvolles Krienser Kulturgut handelt?

Die Kantonale Denkmalpflege und der Gemeinderat erachten die Rückführung des Gemeinderatssaales in den Originalzustand als prioritäres, kulturhistorisches Anliegen. Die Wandmalereien von Ernst Wicki entsprechen einem Zeitgeist, der in zweiter Priorität erhalten werden soll.

6. Der Maler dieser Gemälde wurde heute über den Kulturfrevel informiert. Der heute in Menznau lebende Ernst Wicki reagierte schockiert. Herr Wicki hatte einst in Genf die Akademie für Malerei besucht. Was meint der Gemeinderat, wie dem Künstler zumute sein muss, wenn er für das Gemälde Stunden für Stunden investiert hat?

Der Gemeinderat geht davon aus, dass der Maler für seine Arbeiten vor 50 Jahren entschädigt wurde. An den Qualitäten von Ernst Wicki und seiner Malerei wird nicht gezweifelt. Die Ausstattung des Gemeinderatssaales Mitte der 50er-Jahre mit diesen Bildern entspricht einer Veränderung des Originalzustandes. Die sorgfältige Abdeckung der Bilder kann verglichen werden mit Zeitzeugen, die archiviert und allenfalls während einer bestimmten Zeit nicht öffentlich zugänglich sind. Durch den Erhalt der Bilder war der Gemeinderat nicht veranlasst, Ernst Wicki zu informieren.

7. Bei Renovationsarbeiten im Altersheim Grosshof wurden vor Jahren ein Gemälde von Hugo Bachmann übermalt. Was hat der Gemeinderat daraus gelernt? Welche Massnahmen hat er eingeleitet, um ein solches Ereignis inskünftig zu verhindern?

Das Altersheim heisst "Grossfeld". Der Gemeinderat ist der Meinung, dass die beiden Ereignisse nicht miteinander verglichen werden können. Das Übermalen des Wandbildes im Altersheim Grossfeld wurde aus Versehen vom damaligen Heimleiter angeordnet. Die Abdeckung der Wand im Gemeinderatssaal mit Tapete hat der Gemeinderat in Absprache mit Denkmalpflege und Architekt entschieden. Heute ist für alle baulichen Unterhalts-, Instandsetzungs- und Werterhaltungsarbeiten das Baudepartement zuständig. Herr Claus Niederberger attestiert dem Gemeinderat den sorgfältigen Umgang mit bau- und kulturhistorischen Substanzen im Zusammenhang mit der Renovation des Gemeindehauses. Der Gemeinderat legt Wert darauf, bei entsprechenden Aufgabenstellungen die zuständigen Fachpersonen einzubeziehen und wird dies auch in Zukunft entsprechend handhaben.

Zum Schluss der Beantwortung erlaubt sich der Gemeinderat ein paar Zitate aus dem Wikipedia. "Frevel" bezeichnet seit dem Mittelalter Übermut, Gewalt(tat) oder bösen Willen. "Frevel" in kirchlichem Sinne begeht derjenige, der sich gegen das Eigentum und die Personen der Kirche vergeht und die kirchlichen Glaubensgrundsätze missachtet. Die Kirche setzt hier den Begriff der Sünde ein. Der Frevel konnte gesühnt werden, z.B. durch Opfer oder Strafen wie Züchtigung und Haarabschneiden.

Bruno Bienz fragt den Interpellanten an, ob er mit der Beantwortung des Gemeinderates zufrieden ist.

Patrick Koch freut es, dass der Gemeinderat eingesehen hat, dass die Kommunikation nicht funktioniert hat. Er hat sich hinters Licht geführt gefühlt, als er davon erfahren hat, dass diese Bilder abgedeckt wurden.

5. Postulat Lammer: Haltung des Gemeinderates bei kommunalen Abstimmung Nr. 034/08

Bruno Bienz stellt fest, dass dem Antrag des Gemeinderates auf Überweisung nicht opponiert wird. Das Postulat ist somit an den Gemeinderat überwiesen.

6. Motion Lammer: Abschaffung der Billettsteuer für Krienser Vereine Nr. 035/08

Nachdem der Gemeinderat die Motion nur als Postulat entgegennehmen will, erteilt Bruno Bienz dem Motionär das Wort.

Thomas Lammer hält an der Motion fest und damit an der punktuellen Anpassung des Reglements. Er begrüsst zwar die gesamtheitliche Prüfung des Reglements zur Billettsteuer. Im vorliegenden Fall erachtet er eine Prüfung als gut, eine Änderung aber als besser. Er verlangt deshalb mit seiner Motion eine Anpassung. Er sieht nicht ein, warum Sportvereine, welche in der höchsten Schweizerischen Liga spielen, von der Billettsteuer erfasst werden. Auch diese Vereine kämpfen mit den gleichen Sorgen wie jeder andere Verein, nämlich der Mittelbeschaf-

fung, damit die laufenden Ausgaben gedeckt werden können. Der Umsatz eines solchen Sportvereines mag zwar grösser sein, unter dem Strich ist das Ziel aber immer mit viel Arbeit eine schwarze Null zu erreichen. Thomas Lammer bittet den Einwohnerrat, die vorliegende Motion zu überweisen.

Auch Robert Thalmann bittet, die Motion zu überweisen. Die Billettsteuer wurde nur wegen dem FCL geschaffen, da dieser in Kriens seine Spiele austragen wollte. Zudem leistet auch der Handballclub Kriens eine grosse Jugendförderung. Es wäre schlecht, das Anliegen mit der Überweisung als Postulat abzuschwächen.

Gemäss Paul Winiker will der Gemeinderat mit der Überweisung als Postulat die Gelegenheit dazu benützen, das Reglement der Billettsteuer zu überarbeiten. Einerseits gibt es bald keine Kinos mehr in Kriens und andererseits gibt es immer mehr grosse Veranstaltungen, wo die Erhebung einer Billettsteuer überprüft werden muss. Darum gilt die Überarbeitung des Reglements nicht nur für den Handballclub. Der Gemeinderat will alle Anliegen und Möglichkeiten prüfen. Darum soll die Motion als Postulat überwiesen werden.

Christine Kaufmann teilt mit, dass die CVP/JCVP-Fraktion auf folgenden Gründen für die Überweisung der Motion ist: Der Handballclub hat ein grosses Engagement in der Jugendsportförderung, sein Sportangebot ist alters- und stufengerecht. Es ist eine Non-Profit-Organisation, welche auf einer gesunden wirtschaftlichen Basis baut und der HCK ist weit über die Kantonsgrenze hinaus eine Visitenkarte für Kriens. Ein Verzicht auf die Billettsteuer in der Höhe von Fr. 2'669.00 ist für die Gemeinde Kriens verkräftbar. Für einen Verein, welcher in der höchsten Sportliga spielt, ist dies ein wichtiger Betrag zwecks Mittelbeschaffung für ein ausgeglichenes Budget.

Gemäss Martin Heini ist die SP gegen die Forderung im Rahmen der Motion. Sie kann jedoch einer Überweisung als Postulat zustimmen. Die Motion ist zu einseitig auf die Steuerabgabe des HCKs und SCKs ausgerichtet. Man darf auch nicht vergessen, was Kriens den Sportvereinen zahlt. Gemäss Voranschlag 2009 sind es rund Fr. 185'000 Einnahmen der Billettsteuer (Sport und Kultur) und rund Fr. 440'000 Ausgaben (Beiträge an Sportvereine und Sportanlage Kleinfeld).

Im Rahmen eines Postulates soll sich der Gemeinderat mit der Zweckgebundenheit von Einnahmen durch Billettsteuern auseinandersetzen und das Reglement überprüfen. Die SP wird die Motion als Postulat überweisen.

Alexander Wili überzeugt der Antrag des Gemeinderates nicht. Die Begründung beinhaltet keinen Widerspruch. Darum kann die Motion als solche überwiesen werden.

Gemäss Erich Tschümperlin macht es für die Grüne Fraktion Sinn, wenn der Gemeinderat – wie es Paul Winiker begründet hat – eine Gesamtschau vornimmt. Schliesslich gibt es in Kriens viele neue Veranstaltungen, wobei das Auge nicht nur immer auf den Sport gerichtet werden darf, sondern auch auf das Kulturelle gerichtet werden muss. Die Grünen sind für eine

Überweisung als Postulat, damit zuerst eine Auslegeordnung gemacht und anschliessend entschieden werden kann.

Räto Camenisch war 8 Jahre Präsident eines grossen Sportvereins und weiss, wie viel die Vereine immer wieder leisten. Der Staat sollte die Vereine unterstützen und nicht mit Billettsteuern finanziell verpflichten.

Martin Heini stellt klar, dass es nicht die Vereine sind, die die Billettsteuer finanzieren, sondern die Zuschauer, welche somit mehr für den Eintritt bezahlen. Zudem soll auch beachtet werden, wie viel die Gemeinde für die Vereine unternimmt.

Abstimmung über die Motion Nr. 035/08

Mit 25:5 Stimmen wird die Motion Lammer überwiesen.

Achermann, Marco	ja
Baumgartner, Werner	ja
Betschart, Daniel	ja
Bienz, Viktor	ja
Bründler, Anton	ja
Bründler, Josef	ja
Burkhardt, Roland	ja
Camenisch, Räto	ja
Dalla Bona, Johanna	ja
Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	Enthaltung
Graber, Kathrin	ja
Hauser, Bernadette	ja
Heini, Martin	nein
Heiz, Martin	ja
Hug, René	ja
Kalt, Mirjam	nein
Kaufmann, Christine	ja
Koch, Patrick	ja
Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	nein
Maldonado, Jennifer	nein
Marbacher, Monika	ja
Müller, Ursula	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	ja
Rey, Louis	ja
Thalmann, Robert	ja
Tschümperlin, Erich	nein
Urfer, Mario	Enthaltung
Wili, Alexander	ja

7. Postulat Piazza: Förderung des Verkehrsflusses in Kriens I

Nr. 038/09

Bruno Bienz stellt fest, dass dem Antrag des Gemeinderates auf Überweisung nicht opponiert wird. Das Postulat ist somit an den Gemeinderat überwiesen.

8. Postulat Piazza: Förderung des Verkehrsflusses in Kriens II

Nr. 39/09

Für Daniel Piazza ist es unbestritten: Kriens hat ein Verkehrsproblem. Bevor Visionen wie z.B. eine Stadtbahn verwirklicht werden können, wird noch viel Zeit vergehen.

Die CVP/JCVP-Fraktion hat mit den beiden Vorstössen das unbestrittene Bedürfnis der Krienser Bevölkerung aufgenommen, schon vor der Realisierung grösserer und umfassender Lösungen des Verkehrsproblems in vielleicht acht bis zwölf Jahren nach Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation zu suchen. In diesem Sinne sollen die Ideen der Kreisel bzw. Fussgängerunter- sowie überführungen durch den Gemeinderat geprüft werden. Damit soll primär ein Input für die Planungsarbeiten und Überlegungen im Rahmen der Zentrumsplanung geleistet werden. Dies ist der CVP/JCVP-Fraktion wichtig. Sie will nichts anregen, was im Kontext der Zentrumsplanung nicht sinnvoll ist.

Es fällt Daniel Piazza etwas schwer, eine Begründung für das Postulat zu formulieren, denn die Begründung des Gemeinderates zum Postulat, welche ihn zur Ablehnung des Vorstosses bewegt hat, ist grundsätzlich einleuchtend. Auch wenn der Gemeinderat sich ja mit der Prüfung der Fussgängerstreifensituation nichts verbaut hätte. Friedrich Hebbel sagte einmal: *Es gehört mehr Mut dazu, seine Meinung zu ändern, als ihr treu zu bleiben.* An dieser Stelle ist der Sprecher bereit, den Mut aufzubringen und von seinem im Vorstoss vertretenen Standpunkt abzuweichen. Es ist ihm jedoch wichtig, mitzuteilen, dass er vor Einreichung des Vorstosses Matthias Senn und Gemeindeingenieur Moritz Büchi kontaktiert hat. Dabei hat er explizit gefragt, ob ein Vorstoss Sinn mache und dies ein guter Input sei. Beide haben die Frage bejaht und gesagt, dass sie dies gerne prüfen werden. Mit dieser Nachfrage wollte Daniel Piazza verhindern, dass er einen "Rohrkrepierer-Vorstoss" einreicht. Dies ist nun leider passiert.

Jetzt wo dies vom Gemeinderat offensichtlich anders beurteilt wird, möchte er das Wort Matthias Senn geben. Die Sachlage wurde vorgängig besprochen und Matthias Senn sieht demnach nun eine andere Form der Weiterbehandlung des Anliegens, nicht aber in Form eines Vorstosses. Je nachdem ist Daniel Piazza bereit, auf eine Debatte zu verzichten und das Postulat zurückzuziehen.

Gemäss Matthias Senn ist der Verkehr eine der grössten Herausforderung für Kriens. Er ist dankbar, dass das Postulat Verkehrsfluss 1 (Nr. 038/09) oppositionslos überwiesen wurde. Die Federführung liegt zwar beim Kanton, jedoch unter Einbezug der Gemeinde. Für ihn ist es wichtig, dass der Einwohnerrat immer wieder informiert wird. Das Projekt beinhaltet nicht nur Kreisel, sondern auch Fussgängerübergänge und den Busverkehr. Der Gemeinderat hat die Grundhaltung bereits diskutiert. Er wird auf die Fussgängerübergänge eingehen. Dies hat jedoch nicht erste Priorität.

Daniel Piazza dankt Matthias Senn und zieht sein Postulat Nr. 039/09 zurück.

9. Postulat Marbacher: Mehr Kundenfreundlichkeit bei der Vermietung von Schulräumen und weiteren gemeindeeigenen Räumen
Nr. 040/09

Bruno Bienz stellt fest, dass dem Antrag des Gemeinderates auf Überweisung nicht opponiert wird. Das Postulat ist somit an den Gemeinderat überwiesen.

10. Motion Brunner: Revision oder Änderungen am Zonenplan nur mit angepasstem Verkehrsrichtplan
Nr. 043/09

Weil Joe Brunner im Urlaub ist, vertritt Judith Luthiger in seinem Namen die vorliegende Motion. Alle Geschäftsleitungsmitglieder wurden informiert, dass das Wort „Zonenrichtplan“ durch „Zonenplan“ ersetzt werden muss. Sie wurden ebenfalls gebeten, diesen Begriffsfehler in ihren Fraktionssitzungen zu klären und die Sprecherin geht davon aus, dass dieser Formfehler somit geklärt ist.

In der Gemeinde Kriens wurde in der letzten Zeit enorm viel gebaut. Im Obernau sind neue Siedlungen entstanden, am Hügel vis à vis Schulhaus Feldmühle, hinter dem Schappe-Center usw. Man hat Häuser gebaut, ohne die Verkehrsprobleme zu lösen. Fast für jede neue Wohnung heisst dies ein zusätzliches Auto, das die Strassen verstopft. Darum will die SP hinsehen, handeln und fordern, dass zukünftig gleichzeitig bei der Planung von neuen Bauten auch Verkehrslösungen geplant werden müssen. Das heisst, wenn zukünftig Zonenplanänderungen im Einwohnerrat behandelt werden, so muss gleichzeitig auch der Verkehrsrichtplan angeschaut und angepasst werden. Diese zwei Planungsinstrumente gehören zwingend zusammen.

Man kann nicht einfach nur Bauten aufstellen und dann jammern, dass Kriens verstopfte Strassen hat. Der Gemeinderat will die Motion nur als Postulat übernehmen. Die SP will jedoch an der Motion festhalten, zumal der Gemeinderat selber schreibt, dass der rechtsgültige Verkehrsrichtplan ein gewisses Alter hat und nicht mehr bei allen Massnahmen einer zeitgemässen Verkehrsplanung entspricht. Darum plädiert Judith Luthiger für Überweisung des Vorstosses als Motion.

Räto Camenisch erinnert sich an die 70iger Jahre. Damals hat das Volk zu den Überbauungen ja gesagt. Eine Umfahrungsstrasse ist nicht möglich. Das Obernau ist eine zukunftssträchtige Gegend. Es ist jedoch richtig, dass der Verkehr immer mehr zu einem Problem wird. Mit diesen Perspektiven müsste ein sofortiges Bauverbot ausgesprochen werden. Das Anliegen der SP ist ein Dauerauftrag des Gemeinderates. Darum kann die Motion als Postulat überwiesen werden. Der Einwohnerrat muss sich aber dazu bekennen. Kriens erstickt, wenn keine S-Bahn- oder Umfahrungslösung gemacht wird. Kriens muss den Mut haben, zu bewirken, dass die Region etwas zum Verkehrsproblem beiträgt.

Für Erich Tschümperlin ist der Verkehrsrichtplan das wichtigste Planungsinstrument für den Verkehr. Dieser ist jedoch veraltet. Darum soll man, wenn gebaut wird, dem Verkehr "Herr" werden und sich an dem orientieren, was möglich ist. Der Verkehrsrichtplan soll aufzeigen, wie die Verkehrsproblematik gelindert werden kann. Es muss in die Zukunft geschaut werden und darum ist Erich Tschümperlin für die Überweisung der Motion.

Gemäss René Hug ist das Ziel der Motion ehrgeizig und nicht der richtige Weg, um das Verkehrsproblem in Kriens zu lösen. Die FDP wird die Motion als solche sowie auch eine Überweisung als Postulat ablehnen.

Martin Heini glaubt, dass alle das gleiche Bedürfnis haben. Das Verkehrsproblem muss gelöst werden. In der Vergangenheit wurde schon oft über die Verkehrsproblematik diskutiert. Irgendwo scheint man blockiert zu sein. Im Obernau hat es noch viel Landreserven und es muss alles vernetzt betrachtet werden. Er nennt dafür ein Beispiel aus der Industrie. Er bittet um Überweisung der Motion.

Alexander Wili hat juristische Bedenken. Er ist für eine Änderung. Aber wenn das eine vom anderen abhängig gemacht wird, kann es Beschwerden geben. Die Sachen müssen auseinandergelassen werden. Darum ist er gegen die Motion.

Gemäss Martin Heini ist kein Handlungsspielraum mehr vorhanden. Es wird Zeit, dass man Verknüpfungen macht, da Kriens bereits eingeschränkt ist.

Matthias Senn erklärt den Unterschied zwischen Überweisung der Motion als solche und Überweisung als Postulat. Bei der Motion ist die Ausfertigung eines Berichts und Antrages nötig, bzw. es wird ein Planungskredit benötigt. Somit würde die Ortsplanung um ein bis zwei Jahre hinausgezögert. Bei einer Überweisung als Postulat kann in einem Bericht auf die Nutzung und den Verkehr eingegangen werden. Der Gemeinderat beabsichtigt zudem keine grossen Umzonungen.

Judith Luthiger sieht ein, dass die Motion keine Mehrheit findet und wandelt deshalb die Motion in ein Postulat um und ersucht um Überweisung.

Abstimmung über Überweisung des Postulats (Nr. 043/09)

Mit 15:16 Stimmen wird die Überweisung abgelehnt.

Achermann, Marco	nein
Baumgartner, Werner	ja
Betschart, Daniel	nein
Bienz, Viktor	ja
Bründler, Anton	nein
Bründler, Josef	nein
Burkhardt, Roland	nein
Camenisch, Räto	ja
Dalla Bona, Johanna	nein

Erni, Roger	nein
Fluder, Hans	nein
Frey, Maurus	ja
Graber, Kathrin	ja
Hauser, Bernadette	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	nein
Hug, René	nein
Kalt, Mirjam	ja
Kaufmann, Christine	ja
Koch, Patrick	nein
Lammer, Thomas	nein
Luthiger, Judith	ja
Maldonado, Jennifer	ja
Marbacher, Monika	ja
Müller, Ursula	n.t.
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	nein
Rey, Louis	nein
Thalmann, Robert	nein
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Wili, Alexander	nein

11. Postulat Brunner: Anbindung der Sonnenbergbahn an ÖV & Velo-transport **Nr. 044/09**

Peter Portmann opponiert dem Postulat. Die Gemeinde Kriens ist nicht die Eigentümerin der Sonnenbergbahn und es ist nicht die Aufgabe der Gemeinde, sich in deren Geschäfte einzumischen. Es ist nicht notwendig, dass die Bahn an den ÖV angebunden wird. Schliesslich ist auch die Kriensereggbahn nicht an den ÖV angebunden. Das Postulat ist abzulehnen, weil die Gemeinde ihre Mittel anders einsetzen und keine unnötigen Verpflichtungen übernehmen soll.

Jennifer Maldonado ist der Meinung, dass die Sonnenbergbahn nicht nur die Nostalgie der Anwohner und Besucher erwecken soll. Vielmehr sollte die Sonnenbergbahn als Verkehrsmittel genutzt werden können. Deshalb sollte der Zugang für Menschen, welche z.B. auf einen Rollstuhl angewiesen sind, nicht erschwert oder sogar verhindert werden. Die SP begrüsst einen Bericht.

Gemäss Cyrrill Wiget ist die Gemeinde Kriens mit 80 % an der Sonnenbergbahn beteiligt. Deshalb hat man auch ein Mitspracherecht. Der Gemeinderat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Gemäss Roger Erni steht die FDP-Fraktion dem Postulat positiv gegenüber. Die Motion Morf, welche Ende 2008 abgelehnt wurde, darf nicht wieder in dieses Postulat einfließen.

Nach Räto Camenisch wird die Sonnenbergbahn von vielen Personen im Nebenamt betrieben. Wenn die Forderungen umgesetzt werden sollten, gibt es eine Professionalisierung. Es wäre ein grosser Schritt mit finanziellen Konsequenzen.

Erich Tschümperlin ist der Meinung, dass man den Bericht zuerst anschauen soll und dann entscheidet. Wenn man jetzt bereits sagt, dass man nichts davon wissen will, findet er das etwas kurzgegriffen.

Gemäss Judith Luthiger wurde am Anfang der Sitzung der Planungsbericht Nutzungs- und Erholungskonzept Sonnenberg angeschaut. Niemand hat opponiert, dass die Sonnenbergbahn miteingebunden wurde. Sie streicht den Punkt 6 aus dem Postulat. Es wäre gut, wenn ein Bericht vorliegen würde, dann kann man darüber diskutieren was man will und was nicht.

Nach Martin Heini gibt es in Kriens im Bereich öffentlicher Verkehr die Institution Telebus, welche freiwillig und ohne Lohn betrieben wird. Das Problem der Sonnenbergbahn ist der Fahrplan am Morgen und am Abend. Die Gemeinde Kriens sollte gerne bereit sein, einen Beitrag an die Sonnenbergbahn zu zahlen.

Gemäss Cyrrill Wiget wird der Gemeinderat einen Bericht erstellen. Das streichen von Punkt 6 ist ihm sympathisch.

Bruno Bienz fügt hinzu, dass die Punkte 1 und 3 bereits um die Jahrhundertwende besprochen wurden.

Abstimmung über das Postulat Nr. 044/09:

Mit 20:10 Stimmen wird das Postulat überwiesen.

Achermann, Marco	ja
Baumgartner, Werner	ja
Betschart, Daniel	nein
Bienz, Viktor	ja
Bründler, Anton	nein
Bründler, Josef	nein
Burkhardt, Roland	Enthaltung
Camenisch, Räto	nein
Dalla Bona, Johanna	ja
Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	nein
Frey, Maurus	ja
Graber, Kathrin	ja
Hauser, Bernadette	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	nein
Hug, René	ja
Kalt, Mirjam	ja
Kaufmann, Christine	ja
Koch, Patrick	nein

Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	ja
Maldonado, Jennifer	ja
Marbacher, Monika	ja
Müller, Ursula	n.t.
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	nein
Rey, Louis	nein
Thalmann, Robert	nein
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Wili, Alexander	ja

12. Interpellation Portmann: Zusammenarbeit der behördlichen Dienststellen im Rahmen der Bekämpfung des Sozialmissbrauchs **Nr. 020/08**

Der Gemeinderat hat die Interpellation wie folgt schriftlich beantwortet:

Die Interpellation Peter Portmann "Zusammenarbeit der behördlichen Dienststellen im Rahmen der Bekämpfung des Sozialmissbrauchs" wird wie folgt beantwortet:

1. Wird mit der Verstärkung der Missbrauchsbekämpfung in der Sozialhilfe, der Datenaustausch zwischen dem Sozialdepartement und anderen Verwaltungsstellen intensiviert?

- a) Die Bekämpfung des Missbrauchs von wirtschaftlicher Sozialhilfe (WSH) ist schon jetzt im Rahmen des Möglichen intensiv. Das Sozialamt der Gemeinde Kriens geht seit jeher jedem gemeldeten oder selbst erkannten Verdacht auf Missbrauch nach. Das Vorgehen erfolgt gemäss einem abteilungsinternen, zwingend einzuhaltenden Prozess. Ziel des Prozesses ist es, dass der Missbrauch entweder von der verdächtigten Person zugegeben oder durch Ermittlungen Dritter bewiesen ist.

Es ist vorgesehen, den Sozialinspektor im Rahmen der Abklärungen dann einzubeziehen, wenn die verdächtige Person den Missbrauch nicht freiwillig zugibt und der Missbrauch demnach bewiesen werden muss. Der Sozialinspektor soll also nicht von sich aus Ermittlungen aufnehmen bzw. die Dossiers nach möglichem Sozialhilfemissbrauch durchforsten. Das wird Aufgabe des Sozialamts im Rahmen des internen Controllings bleiben.

Über die Durchsetzung der rechtlichen Konsequenzen nach Abschluss der Abklärungen wird einzelfallweise entschieden. Oberste Priorität hat dabei, dass die missbrauchende Person den angerichteten, finanziellen Schaden ersetzt und / oder dass sie keinen weiteren Schaden verursachen kann.

- b) Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Verwaltungsabteilungen der Gemeinde Kriens erfolgt im gesetzlich zulässigen Rahmen. Daran wird sich auch durch den geplanten Beizug eines Sozialinspektors nichts ändern.

Die Mitarbeitenden einer Verwaltungsstelle können dem Sozialamt unaufgefordert einen Missbrauchsverdacht oder einen Missbrauch von WSH melden, sofern und soweit sie nicht

aufgrund besonderer Bestimmungen zur Verschwiegenheit verpflichtet sind^{1,2}. Diese Datenbekanntgabe darf grundsätzlich nur gegenüber dem Sozialamt erfolgen³. Eine Pflicht, den Missbrauch unaufgefordert zu melden, besteht allerdings nicht. Anders ist es im Rahmen der Amtshilfe: Stellt das Sozialamt ein Begehren um Amtshilfe, dann sind die anderen Verwaltungsstellen zur Bekanntgabe verpflichtet, ausser es bestehen Bestimmungen des übergeordneten (kantonalen, eidgenössischen oder internationalen) Rechts, welche eine Auskunft auch im Rahmen der Amtshilfe ganz oder teilweise ausschliessen^{4,5}. Gleiches wird auch im Verhältnis der Verwaltungsstellen zum Sozialinspektor gelten⁶.

2. Reichen die geltenden Datenschutzbestimmungen für die Bekanntgabe von Personendaten zwischen den Verwaltungsstellen aus? Oder anders gefragt, wie ist die Amtshilfe geregelt?

Siehe Antwort zu Ziff. 1 lit. b

3. Was unternimmt das Sozialdepartement bei Zweckentfremdung von Sozialhilfegeldern (Arztrechnungen, Miete, Krankenkassenprämien)?

Gemäss den SKOS-Richtlinien⁷ ist der Unterstützungsbetrag in der Regel auf ein Konto der hilfeschenden Person zu überweisen. In begründeten Fällen können die Beträge ratenweise ausbezahlt oder die Rechnungen direkt beglichen werden, insbesondere wenn die Person ihr Geld nicht einteilen kann, wenn sie mit dem bargeldlosen Zahlungsverkehr überfordert ist oder wenn die Unterstützungsbeträge (etwa für Mietzinszahlungen) zweckentfremdet werden.

Mietzinsen, die vom Sozialamt bezahlt werden müssen, obwohl die hilfeschende Person schon einen Unterstützungsbetrag für die Mietzinsen erhalten hat, sind zurückzuerstatten. Zudem kann als Sanktion der Grundbedarf der hilfeschenden Person um maximal 15 % gekürzt werden.

Krankenkassenprämien werden vom Sozialamt nicht bezahlt, da beim Bezug von WSH ein Anspruch auf Prämienverbilligung besteht.

¹ Vgl. Amedeo Wermelinger, "Informationelle Amtshilfe: Verunmöglicht Datenschutz eine effiziente Leistungserbringung durch den Staat? Analyse des eidgenössischen und des luzernischen Rechts", ZBI 4 / 2004, S. 192 ff., www.datenschutz.lu.ch/informationelleamtshilfe_amedeowermelinger.pdf

² Datenschutzbeauftragter des Kantons Luzern [nachfolgend: DSB-LU], Merkblatt "Datenschutz im Sozialwesen", www.datenschutz.lu.ch/dsb_lu_merkblatt_sozialvorsteher.pdf

³ Auch wenn keine Geheimhaltungspflicht vorliegt, darf eine Amtsstelle Personendaten nur bekannt gegeben werden, wenn eine Rechtsatz sie dazu verpflichtet oder ermächtigt (§ 9 Abs. 1 lit. a Datenschutzgesetz [DSG; SRL 38]). Dieser Rechtsatz ist vorliegend § 12 Sozialhilfegesetz [SHG; SRL 892], wonach die für die Sozialhilfe zuständige Behörde verpflichtet ist, die tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse abzuklären. Zur Erfüllung dieser Aufgabe müssen und dürfen die anderen Amtsstellen der Krienser Verwaltung der Sozialabteilung also Auskunft geben.

⁴ Dieser Informationsanspruch des Sozialamts bzw. diese Auskunftspflicht der anderen Verwaltungsstellen ergibt sich wiederum aus § 12 SHG. Diese Bestimmung ist auch die Grundlage für die Ermittlungen bei Missbrauch, jedenfalls dann, wenn der Missbrauch darin besteht, mit falschen Angaben über die eigene wirtschaftliche Situation Sozialhilfe zu erschleichen.

⁵ So ist beispielsweise die AHV-Zweigstelle nicht berechtigt, von sich aus Anzeige über einen vermuteten Missbrauch zu machen. Sie ist nur dann zur Auskunft berechtigt, wenn sie von der Sozialabteilung im Einzelfall schriftlich angefragt wird (Art. 50a Abs. 1 lit. e Ziff. 1 Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung [AHVG; SR 831.10]). Ähnliches gilt etwa für die Steuerbehörden (§ 134 Abs. 1 und 2 Steuergesetz [StG; SRL 620]).

⁶ vgl. DSB-LU, Merkblatt "Sozialinspektor und Datenschutz", S. 2, www.datenschutz.lu.ch/dsb_lu_merkblatt_sozialinspektorunddatenschutz.pdf

⁷ Richtlinien für die Ausgestaltung und Bemessung der Sozialhilfe, herausgegeben von der Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS), 4. Auflage, April 2005, A.7-1

Arztrechnungen werden vom Sozialamt grundsätzlich nur dann bezahlt, wenn die hilfesuchende Person (obligatorisch) krankenversichert ist, und wenn sie ihre Ansprüche gegenüber der Krankenkasse an das Sozialamt abgetreten hat. Ist die hilfesuchende Person nicht krankenversichert, werden ärztliche Behandlungskosten nur (und direkt) bezahlt, wenn die Behandlung oder die Medikamente lebensnotwendig sind. Auf diese Art ist ein Missbrauch von Sozialhilfegeldern ausgeschlossen. Keinen Einfluss hat das Sozialamt, wenn die hilfesuchende Person Arztrechnungen nicht bezahlt obwohl sie schon Leistungen der Krankenkasse bezogen hat.

4. Wie ist der Missbrauch von Arbeitslosenentschädigungen geregelt und wer ist dafür zuständig?

Bezieht eine Person, die Arbeitslosenentschädigung erhält, gleichzeitig wirtschaftliche Sozialhilfe, kommen zwei Abwicklungsvarianten zum Zug. Die erste Variante besteht darin, dass hilfesuchende Personen vom Sozialamt den vollen Unterstützungsbetrag erhalten. Die Arbeitslosenkasse zahlt in diesem Fall die Arbeitslosenentschädigung an das Sozialamt aus. Die zweite Variante besteht darin, der hilfesuchenden Person lediglich die Differenz zwischen dem Notbedarf und der Arbeitslosenentschädigung ausbezahlen. In diesem Fall zahlt die Arbeitslosenkasse die Arbeitslosenentschädigung direkt der hilfesuchenden Partei aus. Bei beiden Varianten ist sichergestellt, dass missbräuchliche Doppelbezüge nicht vorkommen.

Bei Personen, die keine WSH beziehen, hat das Sozialamt keine Möglichkeit, den Ge-, Ver- oder Missbrauch der Arbeitslosenentschädigung zu beeinflussen.

Bruno Bienz fragt den Interpellanten an, ob dieser mit der Beantwortung zufrieden ist.

Peter Portmann dankt für die Beantwortung und verlangt keine Diskussion.

13. Bericht Postulat Camenisch: Verlagerung der Luzerner Drogenszene nach Kriens Nr. 252/08

An der Sitzung des Einwohnerrates vom 13. März 2008 wurde das Postulat dem Gemeinderat zur Berichterstattung überwiesen.

Bericht

Anfangs 2008 hat die Stadt Luzern, nach jahrelanger Toleranz einer Szene von Randständigen im Vögeligärtli, mit vermehrter Repression reagiert. Zusammen mit der Problematik einer schlechten Akzeptanz des Geissmättli als Kontakt- und Anlaufstelle für Drogensüchtige, hat sich die Szene an den Stadtrand verlagert. Das Grundstück unmittelbar neben der Autobahn, der sogenannte Salesia-Park, wurde intensiv benutzt, vor allem nachmittags.

Diese Situation hat Räto Camenisch dazu veranlasst, im Namen der SVP-Fraktion eine Motion mit folgenden drei Forderungen an den Gemeinderat einzureichen:

1. den Kanton ultimativ aufzufordern, den Park sofort räumen zu lassen.
2. alles in seiner Macht stehende zu tun, um den illegalen und unhaltbaren Zuständen im Krienser Salesia-Park sofort Einhalt zu gebieten.
3. den Einwohnerrat über die getroffenen Massnahmen umgehend zu informieren.

Der Einwohnerrat hat der ersten Forderung nach einer ultimativen Räumung nicht zugestimmt. Nach Streichung dieser ersten Forderung wurde die Motion überweisen. Die Motion wurde durch das Büro des Einwohnerrates in ein Postulat umgewandelt. Der Gemeinderat hat nun, auf Grund des überwiesenen Vorstosses des Einwohnerrates, nach der Behandlung des Pendenzen-Verzeichnisses, zu Forderung 2 und 3 einen kurzen Bericht zu erstellen.

...alles in seiner Macht stehende zu tun, um den illegalen und unhaltbaren Zuständen im Krienser Salesia-Park sofort Einhalt zu gebieten

Der Gemeinderat hat zu jeder Zeit alles in seiner Macht liegende unternommen, um den illegalen Zuständen Einhalt zu gebieten.

Wichtige Kontakte wurden sofort hergestellt, indem in der kantonalen Drogenkonferenz und in einer informellen Arbeitsgruppe Einsitz genommen wurde (Kantonspolizei, Drogenkonferenz, Stadt Luzern, VBL, Gassenküche, Besitzer des Parkes→damals Kanton). Alle Parteien sind übereingekommen, dass es ein überregionales Konzept braucht, um das Problem einer Lösung zuzuführen. Gleichzeitig war die Polizei und die Gassenarbeit täglich vor Ort präsent, um eine Eskalation zu verhindern. Die Polizei und die Gassenarbeit haben diese Präsenz in vorbildlicher und verdankenswerter Art und Weise vom ersten Tag an wahr genommen. Gleichzeitig wurden politisch die notwendigen Schritte in die Wege geleitet. Damit wurde im November 2008 vom Verein Gassenarbeit eine neue Kontakt- und Anlaufstelle auf dem Gelände der Gassenküche erstellt. Der neue Standort, wie auch das neue Konzept, haben sich von Anfang an bewährt. Die Frequenzen haben sich rund dreizehnmal vervielfacht. Dies, auch im Zusammenhang mit der kälteren Jahreszeit, hat dazu geführt, dass sich nur noch wenige Leute auf dem Gelände aufhalten.

Es ist das Ziel des Gemeinderates, dass aus dem Pilotprojekt Kontakt- und Anlaufstelle eine definitive Lösung wird. Für eine weitsichtige und lösungsorientierte Drogenpolitik im Sinne eines Gesamtkonzeptes wird sich der Gemeinderat weiterhin stark machen. Leider, so scheint es dem Gemeinderat, ist der Einsatz des Kantons etwas verhalten. Des Weiteren hat sich die Gemeinde beim Bund als neue Besitzerin des Parkes für ein amtsrichterliches Verbot stark eingesetzt. Es darf angenommen werden, dass mit diesen Massnahmen, und allfälligen weiteren Eingriffen, die Lage weiter entspannt bleibt und der Park wieder vermehrt seiner angedachten Nutzung zugeführt werden kann.

...den Einwohnerrat über die getroffenen Massnahmen umgehend zu informieren

Der Gemeinderat hat den Einwohnerrat regelmässig, teilweise auch über die Tagespresse, über das Geschehen informiert.

Weiter sind dem Gemeinderat folgende 3 Bemerkungen wichtig:

1. Der Gemeinderat wurde mehrfach, auch von Seiten der Drogenkonferenz, aufgefordert, eine WC-Anlage zu erstellen. Der Gemeinderat hat das mit dem Einwohnerrat ausgehandelte "Agreement", keine Hochbauten zu erstellen, eingehalten und trotz wenig Verständnis aus gewissen Kreisen zu jeder Zeit Wort gehalten.
2. Die ParkbenützerInnen haben selber ebenfalls Anstrengungen unternommen, im Park Ordnung zu halten.
3. Das Drogenproblem ist ein trauriges aber existierendes Problem unserer Zeit. Auch die Gemeinde Kriens ist davon nicht ausgenommen.

Erledigung

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat aufgrund des vorstehenden Berichts als erledigt abzuschreiben.

Gemäss Räto Camenisch merkt man, dass es mit der Situation im Salesia Park auch dem Gemeinderat nicht wohl ist. Der Postulant ist froh, dass das Problem skeptisch betrachtet wird. Jetzt muss die warme Jahreszeit abgewartet werden und dann kann man schauen, wie sich die Sache weiterentwickelt.

Nach Bruno Bienz ist das Postulat mit dem Bericht erledigt.

**14. Bericht Postulat Piazza: Voice over IP für die Gemeindeverwaltung
Kriens Nr. 253/08**

An der Sitzung des Einwohnerrates vom 30. Oktober 2008 wurde das Postulat dem Gemeinderat zur Berichterstattung überwiesen.

Bericht

Was will das Postulat?

Der Postulant verlangt die Prüfung von VoIP, um bei der Gemeindeverwaltung Telefoniekosten im Betrieb und bei den Investitionen zu sparen.

Bei Voice over IP handelt es sich um eine neuere Übertragungstechnik für Telefonie. Telefongespräche (Voice) werden wie Daten (z.B. e-mails) sogenannten paketvermittelt mit dem Internet Protokoll übermittelt. Der Vorteil dieser Übertragungsart ist, dass zwischen Teilnehmern, die beide VoIP anwenden, keine Gesprächsgebühren mehr anfallen, ähnlich wie ein e-mail auch keine Übertragungsgebühr verursacht. Ein weiterer Vorteil ist, dass mit VoIP nur mehr eine Verkabelung notwendig ist, nämlich die Verkabelung für den Datenverkehr (Ethernet), welche nur einmal für die Computer und VoIP erstellt werden muss.

Ausgangslage

Die Gemeinde Kriens verfügt über bereits bestehende universelle Verkabelungen sowohl für die Telefonie (klassische leitungsvermittelte Telefonie: PSTN-Netz der Swisscom) und über Ethernet-Verkabelungen für das Computer Netzwerk der Verwaltung. Für die Telefonie verfügt die Gemeinde über zwei Zentralen, eine in den Heimen und eine in der Verwaltung. Der Betrieb erfolgt aufgrund von Businessverträgen der Swisscom. Diese Verträge, welche Festnetz- und auch Mobil-Telefonie umfassen, basieren auf Rahmenvereinbarungen, welche die Schweizerische Informatikkonferenz (SIK) für die Gemeinden mit den Telekomaniern abgeschlossen hatte. Auf der Basis dieser Rahmenvereinbarungen sind interne und gewisse weitere Verbindungen bereits gebührenbefreit (Verwaltung intern, Natel-Natel Gemeinde, Natel-Gemeindeverwaltung). Weitere Verbindungen sehen erhebliche Rabatte für Gespräche vor. Ferner bietet diese Rahmenvereinbarung günstige Grundtarife, insbesondere auch für Natels.

Telefoniekosten

Die gesamten Kommunikationskosten in der Gemeinde Kriens inklusive Infrastrukturkosten, wie gemietete Leitungen, belaufen sich auf rund 200'000 Franken (2007) bzw. 180'000 Franken (2008). Die Rahmenvereinbarungen der SIK mit der Swisscom (und anderen Telekomaniern) sind vorteilhaft. Die Gratisgespräche intern und die Rabatte sowie der Einbezug der Natels sind für die Gemeinde eine günstige Lösung.

Mit dem Einsatz von VoIP könnten für interne Telefongespräche daher kaum Einsparungen realisiert werden. Bei den Telefoniekosten nehmen die Mobiltelefoniekosten im Verhältnis zu den gesamten Kommunikationskosten tendenziell zu, deshalb sind diese Kosten in die Überlegungen und Optimierungen einzubeziehen.

Betriebssicherheit

Das Telefonnetz der Swisscom gilt als „Life Line“, welche besonders hohe Betriebssicherheit auch in Katastrophenfällen und bei Stromausfällen garantiert. Der Einsatz von VoIP hingegen ist davon abhängig, ob das Computernetzwerk und die Server noch funktionieren und gilt wegen der Anfälligkeit auf Stromausfälle nicht als „Life Line“. VoIP ist daher in Krisen- bzw. Katastrophensituationen kritisch zu beurteilen.

Investitionen

Kriens hat zwei laufende Verträge für die Telefonzentralen (Verwaltung und Heime); die Zentralen wurden gekauft. Ein Aufrüstung der Zentrale in der Gemeindeverwaltung für gewisse VoIP-Funktionalitäten würde rund 15'000 Franken, eine neue Anlage (mit voller VoIP-Möglichkeiten) würde 110'000 Franken kosten.

Bei den Investitionskosten sind in der Zukunft die Verkabelungen zu beachten. Die zukünftige Struktur könnte anstelle der heute vorhandenen universellen Verkabelung (Telefon- und Computerkabel im selben Strang und auf die gleiche Dose geschaltet), ein einziges Kabel vorsehen für Computer und Telefonie, beides am gleichen (Ethernet)-Netzwerkkabel. Damit könnten Kosten gespart werden. Bei der Ausrüstung des neuen Dienstleistungszentrums ist dies zu prüfen.

Ausblick

Bei der Ablösung bzw. beim Ersatz der Telefonzentralen in der Verwaltung bzw. der Heime ist zu prüfen, ob die Gemeinde neu eine Zentrale mit z.B. zwei Vermittlern anschaffen soll. Beim Ersatz in der Zukunft ist auch zu prüfen, eine VoIP taugliche Zentrale zu beschaffen, z.B. eine Hybridlösung mit VoIP Möglichkeit und klassischer Telefonie kombiniert, um die Betriebs-

cherheit durch Redundanz zu gewährleisten und die günstigste Betriebsart gleichwohl auszunützen.

Kurzfristig wird der Gemeinderat prüfen, ob die bestehende Stammleitung zwischen den Heimen und der Verwaltung auch für die Telefonie verwendet werden kann und damit interne Gesprächsgebühren eingespart werden können. In Frage kommt dabei die Ausnützung des Leitungsvertrages mit der ewl, welche 2 Glasfasern zwischen Heimen und Verwaltung für die Datenkommunikation zur Verfügung stellt.

Für die Kommunikations-Infrastruktur im neuen Dienstleistungszentrum ist der Einsatz einer VoIP/Daten-Verkabelung anstelle einer universellen Verkabelung zu prüfen, um den Einsatz von VoIP zu ermöglichen.

Der Gemeinderat hat die interne Arbeitsgruppe Informatik neu bestellt und ihr auch die Optimierung der Telekommunikation als Auftrag zugewiesen.

Erledigung

Nachdem der Gegenstand des Postulats im Kompetenzbereich des Gemeinderates liegt, gilt es mit diesem Bericht als erledigt.

Daniel Piazza ist mit dem Bericht zufrieden und einverstanden und dankt dem Gemeinderat. Insbesondere deswegen, weil darin erwähnt wird, dass die Kommunikations-Infrastruktur im neuen Dienstleistungszentrum sowie auch bei Ersatz bzw. Ablösung von Telefonzentralen in der Verwaltung bzw. in den Heimen stets die Installation einer Voice over IP-Infrastruktur geprüft wird. Auch die Neubestellung einer internen Arbeitsgruppe Informatik begrüsst Daniel Piazza.

Gemäss Bruno Bienz ist das Postulat mit dem Bericht erledigt.

Schluss

Gemäss Bruno Bienz findet die nächste Einwohnerratssitzung am 14. Mai 2009 statt. An dieser Sitzung wird sicher die Rechnung 2008 präsentiert.

An dieser Stelle möchte Bruno Bienz in Stellvertretung aller, die im Dienste der Gemeinde ihre freien Ressourcen zur Verfügung stellen, den Feuerwehrfrauen und –männern herzlich für das Engagement danken. Es ist ein sehr grosses Engagement. Hier ein paar Kennzahlen: 124 Übungen, 95 Tage kantonale Kurse, 93 Einsätze (1,79 pro Monat) Der bemerkenswerteste Einsatz war sicher der Gasaustritt nach einem Leitungsbruch an der St. Niklausengasse. Zu erwähnen ist sicher auch, dass die Übungsteilnahme bis auf eine immer über 90 % beträgt! Für das möchte Bruno Bienz allen Beteiligten im Namen der Bevölkerung recht herzlich danken. Es ist beruhigend zu wissen, dass eine in allen Chargen kompetente Feuerwehr bereit steht.

Im Anschluss trifft man sich noch im Restaurant Hofmatt.

Joe Bucher erklärt was beim Sprechen mit dem Mikrophon beachtet werden muss. Man sollte das Mikrophon ca. 10 cm vom Mund entfernt halten. Wenn jemand extrem laut spricht, sollte das Mikrophon etwas weiter weg gehalten werden und wenn jemand leise spricht näher.

Die Sitzung wird um 19:30 Uhr geschlossen.

Genehmigung im Namen des Einwohnerrates



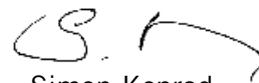
Bruno Bienz
Einwohnerratspräsident



Guido Solari
Gemeindeschreiber



Toni Bründler
Stimmzähler



Simon Konrad
Stimmzähler



Petra Burkhart
Protokollführerin



Yvonne Rösli
Protokollführerin